

# Flugschrift

September | Oktober 23  
Ausgabe 111  
Stadttheater Ingolstadt

## SPUREN UND GEISTER

PREMIERE 05 | 10 | 2023 | STADTTHEATER INGOLSTADT  
MIT ARIEL ZUCKERMANN UND DEM GKO INGOLSTADT

UND ALLE TIERE RUFEN: DIESER TITEL RETTET DIE WELT AUCH NICHT MEHR (MONKEY GONE TO HEAVEN)  
EIN REQUIEMMANIFESTO OF EXTINCTION | THOMAS KÖCK  
LA BELLEZZA RAVVEDUTA NEL TRIONFO DEL TEMPO E DEL DISINGANNO  
ORATORIUM IN ZWEI TEILEN | GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

REGIE | KNUT WEBER

## IN DIESER AUSGABE

PREMIERE: SPUREN UND GEISTER	4 – 5
VERANSTALTUNGSREIHE »AUF DEN SPUREN DER ZUKUNFT«	
EPISODE 1: DIE »LETZTE GENERATION« – ZWISCHEN »RAF« UND KARTOFFELBREI	6 – 7
PREMIERE: MORD AUF SCHLOSS HAVERSHAM – THE PLAY THAT GOES WRONG	8 – 9
PREMIERE: BONDI BEACH	10 – 11
PREMIERE: IN EWIGKEIT AMEISEN / DAS ENDE VON IFLINGEN	12 – 13
PREMIERE: FRAU MEIER, DIE AMSEL	14 – 15
PREMIERE: DIE BRÜDER LÖWENHERZ	16 – 17
KALENDARIUM	18 – 19
SPARTE X	20 – 21
JUNGES THEATER	22 – 23
THEATERVERMITTLUNG	24 – 25
GASTSPIEL: MUSIK LIEGT IN DER LUFT	26
HINTER DEN KULISSEN:	
IM GESPRÄCH MIT DEM PROJEKTLEITER DER BAYERISCHEN THEATERTAGE	27
DIVERSES	28 – 29
PRESSESTIMMEN	30
WILLKOMMEN AM THEATER!	31
DAS GEORGISCHE KAMMERORCHESTER INGOLSTADT	32 – 35

# VORWORT

Die Spielzeit 2023/24 hat begonnen und die Proben für die Eröffnungspremieren nehmen Fahrt auf. Dass gleich die erste Premiere im Großen Haus eine Koproduktion mit dem GKO und dem künstlerischen Leiter Ariel Zuckermann ist, erfüllt uns mit großer Freude.

Der Spielplan für die neue Theatersaison will Lust machen auf ein lebendiges Theater der Zeitgenossenschaft mit Ur- und Erst-aufführungen, Musicals, Komödien, Tragödien und aufregenden Projekten im Stadtraum. Auch das Junge Theater bietet Stücke an, die an lebendiger ästhetischer und inhaltlicher Vielfalt nicht zu überbieten sind.

Die Spielzeit steht unter dem Motto »Von Recht und Gerechtigkeit«. Dieses Motto ist leider hochaktuell, wird doch die Demokratie von innen und außen ernsthaft bedroht. »Michael Kohlhaas« von Kleist, die Überschreibung der »Orestie« als Deutsche Erst-aufführung (»Haus ohne Ruhe« von Zinnie Harris), aber auch das Musical »Cabaret« oder die Uraufführung »Bondi Beach« – sie alle kreisen um das Thema Gerechtigkeit in all seinen tragischen, aber auch komischen Ausformulierungen.

Am Ende der Spielzeit warten die »Bayerischen Theatertage«. Wir freuen uns, die Vielfalt der bayerischen Theater in Ingolstadt zeigen zu dürfen. Das wird ein großes Fest und sicher ein Höhepunkt der Theatersaison.

Nach der sehr schweren Corona-Zeit mit all ihren Verwerfungen steuern wir jetzt auf den Spielzeitcocktail zu, der endlich wieder von mitgebrachten Speisen und viel guter Laune lebt. Und als Höhepunkt wird der Rotary-Publikumspreis verliehen, der dieses Mal mit einer besonders schönen Überraschung aufwartet.

Wir freuen uns, wenn Sie uns auf dieser Reise durch die Spielzeit begleiten. Und wenn dann auch noch im Herbst eine Entscheidung getroffen würde zur Zukunft Neues Kleines Haus, dann wäre die Freude sogar noch ein wenig größer.

Und vergessen Sie nicht einen Besuch im neu eröffneten Theaterrestaurant »Backstage« – es lohnt sich!

Herzlich

Ihr



**Knut Weber**  
Intendant

# SPUREN UND GEISTER

Eine Koproduktion mit dem Georgischen Kammerorchester Ingolstadt

**Teil 1:** Thomas Köck »und alle tiere rufen: dieser titel rettet die welt auch nicht mehr (monkey gone to heaven). ein requiemmanifesto of extinction«

**Teil 2:** Georg Friedrich Händel »La Bellezza ravveduta nel trionfo del Tempo e del Disinganno. Oratorio in due parti«

**In Georg Friedrich Händels Oratorium steigen vier Allegorien in den Ring: Die Schönheit (Bellezza) ist traurig, dass sie nicht immer so schön bleiben wird wie in diesem Augenblick. Das Vergnügen (Piacere) verspricht der Schönheit, dass sie immer schön sein wird, falls sie sich mit ihr zusammenschließt. Die Zeit (Tempo) will beweisen, dass das wahre Vergnügen ein Leben ohne Oberflächlichkeit ist. Die Erhellung (Disinganno) unterstützt die Zeit dabei. Für welche Seite wird sich Bellezza entscheiden?**

**Die Botschaft in Thomas Köcks Text ist deutlich: Es bleibt nur noch wenig Zeit für die Spezies Mensch, um die Vielfalt und die Schönheit der Welt zu retten. Oder ist die Zeit schon um? Im Namen des Fortschritts wurden schon so viel Natur, so viele Arten ohne Rücksicht geopfert. Wie wird unsere Welt in Zukunft aussehen? Die Dramaturginnen Clara Bender und Isabel Ilfrich sprechen mit Regisseur Knut Weber über die aufrührende Produktion, die die beiden Werke vereint.**



**Isabel Ilfrich:** »SPUREN UND GEISTER« ist die bisher größte Zusammenarbeit des Stadttheaters mit dem Georgischen Kammerorchester. Was bedeutet diese Kooperation für uns und für das kulturelle Leben in Ingolstadt?

**Knut Weber:** Das GKO und das Stadttheater sind – abgesehen von den Museen – die größten kulturellen Player der Stadt. Ich bin der Meinung, dass man diese Kräfte bündeln sollte. Wir können und möchten mehr zusammenwachsen. Unsere gemeinsame Produktion ist ein weiterer Schritt in diese Richtung. Das heißt zwar nicht, dass das Stadttheater ab jetzt eine Opernsparte anstrebt; dennoch gehören das Orchester und das Stadttheater zusammen – zumal wir ja ohnehin unter einem Dach arbeiten. Und ab dieser Spielzeit ist das GKO auch mit einem eigenen redaktionellen Anteil regelmäßig in der Flugschrift vertreten.

**Clara Bender:** Musiktheater und Sprechtheater zu verbinden, ist eine komplexe Aufgabe. Worin liegt das Potential der spartenübergreifenden Arbeit?

**K. W.:** Das künstlerische Potential liegt darin, dass man denselben Stoff von verschiedenen Seiten beleuchten kann. Man kann die Stärken des Musiktheaters und die des Schauspiels zum Blühen bringen und sich gegenseitig befruchten. Natürlich gibt es dabei auch Herausforderungen: Unser Haus als Sprechtheater ist für einen musiktheatralen Betrieb nicht aufgestellt – das merken wir im Probenalltag, wenn es um organisatorische Dinge geht.

**I. I.:** Wir verbinden in dieser Produktion zwei Werke, die auf den ersten Blick sehr unterschiedlich sind: ein barockes Oratorium und zeitgenössisches Sprechtheater. Wo liegt die inhaltliche Verbindung zwischen Köck und Händel?

**K. W.:** Köck und Händel haben zunächst gar nichts miteinander zu tun. Aber beide verarbeiten in ihren Werken das Thema Verantwortung. Köck sagt: Wenn wir so weiter machen, laufen wir sehenden Auges in den Untergang – diese Position teilt auch die »Letzte Generation«. In Händels Oratorium geht es um das Leben in Verantwortung für sich selbst und für andere. Vier Allegorien befinden sich im Wettstreit: Das Vergnügen und Die Schönheit vertreten den Standpunkt »Carpe Diem«, während Die Zeit und Die Erhellung mit »Memento Mori« entgegentreten. Händel sucht den Ausweg in der christlichen Religion. Man kann das heutzutage zwar nicht mehr so erzählen wie im 18. Jahrhundert, aber unterm Strich appellieren beide – Köck und Händel – an die Vernunft. Da treffen sich die beiden. Das versuchen wir stark zu machen.

**C. B.:** Du hast bereits angesprochen, dass das Oratorium stark vom christlich-katholischen Gedankengut geprägt ist. Wie gehst Du im Jahr 2023 damit um?

**K. W.:** Wir nehmen die Gattungsbezeichnung »Oratorium« erst einmal sehr ernst, genauso wie wir die Gattungsbezeichnung von Thomas Köck ernst nehmen müssen: ein »requiemmanifesto«. Natürlich ist das Oratorium christlich konnotiert, aber wir können aus dem Händel auch eine Verantwortung für die Schöpfung herauslesen. Eine Verantwortung für die Welt, Verantwortung für das Leben, ein Bewusstsein für das Leben, das vielfältig vernetzt ist und alles mit einschließt: das biologische, das organische genauso wie das anorganische Leben. Wenn wir den Fokus darauf legen, dann rückt die Religion in den Hintergrund. Der Köck-Text ist in gewisser Weise auch ein Oratorium – eine Sprachoper, wenn man so will. Einerseits ein wütender Aufschrei über den Zustand der Welt, aber auch ein zartes, empathisches Mitfühlen mit den Arten, die ausgestorben sind und aussterben werden, weil wir Menschen es gerade verweigern.

**I. I.:** Die Zukunft auf diesem Planeten ist für viele Menschen gerade ein angstbesetztes Thema und die gesellschaftlichen Diskurse zur zukünftigen Lebensgestaltung sind stark emotionalisiert. Wo kann sich das Theater da positionieren?

**K. W.:** Die Hoffnung, die bei Köck durchschimmert, ist zwar nur leise, aber wir können dieser Hoffnung eine Stimme verleihen. Und da kann sich das Theater im Sinne einer Verantwortung für unser Leben auf dem Planeten stark positionieren. Das tun wir bereits jetzt – das Bewusstsein für unsere Verantwortung wächst bei uns auf jeder Probe. Wir werden uns sicherlich nicht nur Freunde machen. Aber was gesagt werden muss, muss gesagt werden, schließlich ist es schon 5 nach 12. Und nicht umsonst rufen wir im Zusammenhang mit der Premiere von »SPUREN UND GEISTER« auch eine Diskussionsreihe ins Leben, die Themen daraus aufgreift und mit Menschen weiterdenkt, die sich dazu in der Öffentlichkeit verhalten: »Auf den Spuren der Zukunft«.

**C. B.:** Das Ingolstädter Stadttheater wurde früher auch liebevoll die »Öloper« genannt – man konnte den Eintritt ja mit Kohle bezahlen. Die Stadt ist industriegeprägt und ein starker Wirtschaftstandort, man denke nur an AUDI. An diesem Abend werden kapitalismuskritische Töne angeschlagen, die vor den Kopf stoßen könnten. Was erhoffst Du, mit »SPUREN UND GEISTER« und der Veranstaltungsreihe bewirken zu können?

**K. W.:** Ich hoffe, ein Bewusstsein für die Gegenwart und ein Verständnis für die Vergangenheit zu wecken. Es werden Themen angerissen, die sicherlich weh tun. Aber die Welt kann nicht einfach so weiterlaufen. Da scheitert auch die Politik: Unser Leben muss

sich fundamental ändern, doch die Regierung hat es bisher nicht geschafft, das zu kommunizieren. Wir müssen unser Leben vom Kopf auf die Füße stellen, ob es nun die Heizung betrifft oder die E-Autos, deren Motoren ja genauso umweltzerstörerisch sind wie die Verbrenner. Mit »SPUREN UND GEISTER« nehmen wir eine starke Position im Change Management ein und versuchen, konkret etwas zu bewirken. Sonst werden die größten Sünder – die Global Player auf dem kapitalistischen Markt – kaum umdenken. Und indem wir den aufrührerischen Köck kombinieren mit einer der schönsten Werke der Musikgeschichte – Händels Arien aus diesem Oratorium sind legendär –, erleichtern wir uns diese Arbeit etwas.

**I. I.:** Dann gehen wir es an! Obwohl es schon 5 nach 12 ist. Vielleicht können wir die Uhr ja zurückdrehen ...

## SPUREN UND GEISTER

**Premiere**  
**05. Oktober 2023, 19:00 Uhr**  
**Großes Haus**

**Vor jeder Vorstellung gibt es um 18:30 Uhr**  
**eine Einführung im Mittleren Foyer**

**Regie:** Knut Weber  
**Musikalische Leitung Teil 1:** Malte Preuss  
**Musikalische Leitung Teil 2:** Ariel Zuckermann  
**Ausstattung:** Susanne Hiller  
**Video:** Stefano Di Buduo  
**Choreografie:** David Williams  
**Dramaturgie:** Clara Bender / Isabel Ilfrich  
**Regieassistent:** Despina Rhaue  
**Bühnenbildassistent:** Allison Woodburn  
**Kostümbildassistent:** Sandra Guadalup Sanchez Barranca / Milena Keller  
**Inspizienz:** Annette Reisser  
**Soufflage:** Ulrike Deschler  
**Theatervermittlung:** Katharina Wüstling

**Mit:** Elif Aytakin, Mira Fajfer, Francisco Fernández-Rueda, Paula Gendrisch, Tehila Nini Goldstein, Marianna Herzig, Amélie Hug, Sebastian Kremkow, Dana Marbach, Ludwig Obst, Sarah Schulze-Tenberge, Joël Vuik, Constantin Zimmermann

**Weitere Aufführungstermine:**  
07., 08., 14., 15., und 27.10.2023

[www.theater.ingolstadt.de](http://www.theater.ingolstadt.de)

# AUF DEN SPUREN DER ZUKUNFT

## EPISODE 1: Die »Letzte Generation« – zwischen »RAF« und Kartoffelbrei

Die Veranstaltungsreihe »Auf den Spuren der Zukunft« befasst sich mit den Themen, die in der Eröffnungspremiere »SPUREN UND GEISTER« im Großen Haus aufgenommen werden, und spinnt die Gedanken gemeinsam mit Expert\*innen weiter.

In Episode 1 steht eine Gruppe junger Menschen im Zentrum, die schon seit Anfang des letzten Jahres mit medienwirksamen und umstrittenen Aktionen von sich reden macht: die »Letzte Generation«, wie sie sich nennt. Ihre Botschaft: Das Ende der Menschheit ist nah, falls nichts gegen den Klimawandel unternommen wird.

**»Menschen hungern. Menschen frieren. Menschen sterben. Wir sind in einer Klimakatastrophe! Und alles, wovor ihr Angst habt, sind Tomatensuppe oder Kartoffelbrei an einem Gemälde. Wisst ihr, wovor ich Angst habe? Davor, dass die Wissenschaft sagt, dass wir 2050 unsere Familien nicht werden ernähren können. Braucht es Kartoffelbrei auf einem Gemälde, damit ihr zuhört? Dieses Gemälde wird nichts mehr wert sein, wenn wir uns um Essen streiten müssen. Wann ist der Punkt erreicht, an dem ihr hinhört? Wann ist der Punkt erreicht, an dem ihr hinhört und nicht einfach so weitermacht?«**

Das deklamiert eine junge Frau, festgeklebt an der Wand des Museums Barberini in Potsdam. Neben ihr läuft langsam der Kartoffelbrei an Claude Monets

Getreideschober-Gemälde herunter, ca. 110 Millionen Euro Ersteigerungswert. Da das Bild mit Sicherheitsglas geschützt war, trug es keinen Schaden davon. Nur wenige Tage zuvor hatte die Klimaaktivistengruppe »Just Stop Oil« das berühmte Sonnenblumen-Bild von van Gogh in der National Gallery London mit Tomatensuppe überschüttet. Die Politik reagiert mehrheitlich empört.

Doch es ist vor allem das Festkleben auf dem Asphalt, das Verkehrschaos verursacht und den Unmut zahlreicher Bürger\*innen auf sich zieht. Die öffentliche Ordnung stören, Kulturgüter angreifen, Hausfrieden brechen – ein probates Mittel, um ihrer Botschaft Gehör zu verschaffen? Heiligt der Zweck die Mittel? Die Meinungen sind geteilt. Am 08. Oktober kommt eine Vertreterin der »Letzten Generation«, Irma Trommer, nach Ingolstadt ins Stadttheater. Dort wird sie auf Dr. Theres Rohde und Michael Hübl treffen, die die Kunst- und Kulturszene repräsentieren. Ebenfalls anwesend sind die Journalisten Knut Cordsen und Dr. Reinhard Müller – Letzterer verglich die »Letzte Generation« gar mit der Terrorgruppe »RAF«. Wird er diesen Vorwurf wiederholen? Wie viel Konsens da ist, wird Moderator Christoph Leibold von Bayern 2 prüfen, der die Diskussionsrunde leitet.

**08. Oktober 2023, 11 Uhr  
Mittleres Foyer im Großen Haus  
Eintritt: 6 €**



**IRMA TROMMER**

IRMA TROMMER ENGAGIERT SICH MIT DER »LETZTEN GENERATION« NOCH VOR DEM ERREICHEN DER KIPPPUNKTE FÜR EINEN SCHNELLEN UND DEMOKRATISCHEN WANDEL DER GESELLSCHAFT RICHTUNG KLIMAGERECHTIGKEIT, DAMIT WIR UND ALLE KOMMENDEN GENERATIONEN DIE CHANCE AUF EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT HABEN. SIE IST SCHAUSPIELERIN UND WOHNT IN BERLIN.



**KNUT CORDSEN**

KNUT CORDSEN WURDE 1972 IN KIEL GEBOREN. ER BESUCHTE IN MÜNCHEN DIE DEUTSCHE JOURNALISTENSCHULE UND STUDIERT AN DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFTEN, POLITOLOGIE UND SOZIOLOGIE. SEIT 1997 ARBEITET ER IN DER KULTUREDAKTION DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS UND FÜR ANDERE ARD-ANSTALTEN. ER IST DORT TÄTIG ALS LITERATURKRITIKER UND MODERATOR DER SENDUNGEN »KULTUR-WELT«, »DIWAN. DAS BÜCHERMAGAZIN« SOWIE »SOZUSAGEN! BEMERKUNGEN ZUR DEUTSCHEN SPRACHE« AUF BAYERN2.

**DR. REINHARD MÜLLER**

GEBOREN 1968 IN WALSRODE, STUDIERT RECHTSWISSENSCHAFTEN SOWIE GESCHICHTE UND PROMOTIERT 1996. NACH DEM ZWEITEN JURISTISCHEN STAATSEXAMEN 1998 TRAT ER IN DIE POLITIK-REDAKTION DER FAZ EIN. SEIT 2008 IST ER DORT ZUSTÄNDIG FÜR DIE SEITE »STAAT UND RECHT« UND SEIT 2012 VERANTWORTLICHER REDAKTEUR FÜR »ZEITGESCHEHEN«. SEIT NOVEMBER 2017 IST ER ZUDEM VERANTWORTLICH FÜR »F.A.Z. EINSPRUCH« UND ERHIELT DEN PRESSEPREIS DES DEUTSCHEN ANWALTVEREINS FÜR SEINE »GESAMTLEISTUNG ALS BERICHTERSTATTER UND KOMMENTATOR ZU RECHTSPOLITISCHEN THEMEN«.



**DR. THERES ROHDE**

DR. THERES ROHDE, 1983 IN HEIDELBERG GEBOREN, STUDIERT MEDIENKULTUR AN DER BAUHAUS-UNIVERSITÄT IN WEIMAR. SIE IST SPEZIALISTIN AUF DEM GEBIET DER KONKRETEN KUNST UND DES DESIGNS, HAT ZAHLREICHE AUSSTELLUNGEN KURATIERT, DAZU REICHLICH REFERIERT UND PUBLIZIERT. SEIT 2021 IST SIE DIREKTORIN AM MUSEUM FÜR KONKRETE KUNST UND SEIT 2022 DOZENTIN FÜR DESIGNGESCHICHTE AN DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE INGOLSTADT.



**MICHAEL HÜBL**

MICHAEL HÜBL, GEBOREN 1955, HAT IN HEIDELBERG, KARLSRUHE UND HAMBURG KUNSTGESCHICHTE, KUNSTERZIEHUNG UND GERMANISTIK STUDIERT. VON 1988 BIS ENDE 2020 LEITETE ER DAS FEUILLETON DER »BADISCHEN NEUESTEN NACHRICHTEN« IN KARLSRUHE. ER SCHRIEB ZAHLREICHE TEXTE ZUR ZEITGENÖSSISCHEN KUNST FÜR KATALOGE UND FACHZEITSCHRIFTEN, INSBESONDERE FÜR »KUNSTFORUM INTERNATIONAL«, DESSEN REGELMÄSSIGER MITARBEITER ER SEIT 1981 IST. ER SCHRIEB MONOGRAFIEN ÜBER TORBEN EBBESEN UND RUEDI REINHARD, ERHIELT LEHRAUFTRÄGE IN GÖTEBORG, UMEÅ UND KOPENHAGEN UND BETÄTIGT SICH ALS KURATOR. HÜBL IST MITGLIED DER »AICA«, DES INTERNATIONALEN KUNSTKRITIKERVERBANDES.



# MORD AUF SCHLOSS HAVERSHAM

Natürlich sind es nicht nur die Schauspieler, die eine Produktion zu einem Erfolg machen, denn ohne ein fleißiges und einfallsreiches Backstage-Team gäbe es kein Theater. Ich habe mich mit der Inspizientin der Theatergruppe der Stadtwerke und MVA Ingolstadt Anne Twihaus getroffen, um herauszufinden, wie es ist, diese junge, neue Theatergruppe auf der Bühne zu leiten.

**Kolja Buhlmann:** Hallo Annie, wie geht es dir?

**Anne Twihaus:** Mir geht es sehr schlecht.

**K.B.:** Oh je, was ist los?

**A.T.:** Ich habe gestern saure Milch getrunken.

**K.B.:** OK, also lass uns über die Produktion reden. Ist es schwierig, Inspizientin bei einem Krimi zu sein?

**A.T.:** Ja, es gibt über 40 Requisiten, darunter eine echte Waffe; es erfordert also viel Organisation.

**K.B.:** Eine echte Waffe? Ist das sicher?

**A.T.:** Ich habe nasse Papiertücher in den Lauf gequetscht.

**K.B.:** Okay, wie habt ihr das Schloss-Setting geschaffen?

**A.T.:** Das Bühnenbild besteht aus elf verschiedenen Zimmern.

**K.B.:** Zimmer?

**A.T.:** Ja, wir mussten vier Zimmer aus meinem Haus mitnehmen, ein Zimmer aus der Kneipe meines Onkels, zwei Zimmer aus Roberts Haus, drei Zimmer aus Christians Haus und eins aus der Kirche ... Für das Zimmer hatten wir keine Erlaubnis, aber wir brauchten den Altar als Requisitentisch.

**K.B.:** Und funktioniert die Zusammenarbeit mit den Schauspieler\*innen gut oder betrachten sie dich als selbstverständlich?

**A.T.:** Sandra hält mich für selbstverständlich.

**K.B.:** Oh, das ist schade. Ihr kommt nicht so gut miteinander aus?

**A.T.:** Nein, nicht, seit sie ... Oh, warte, ich glaube, die Milch ...

*15 Minuten später*

**K.B.:** Geht es dir jetzt besser?

**A.T.:** Ja, ich hab alles raus.

**K.B.:** Gut, also wir haben darüber gesprochen,

dass du und ein Mitglied der Besetzung vielleicht nicht besonders gut miteinander auskommt.

**A.T.:** Einmal während dem Mittagessen hab ich gehört, wie sie sagte, dass die Inspizienz »einfach« sei.

**K.B.:** Also, ich würde sagen, dass die Inspizientin genauso wichtig ist wie jede\*r Schauspieler\*in auf der Bühne, findest du nicht auch?

**A.T.:** Wichtiger, weil ich alles ... warte, mehr Milch.

**K.B.:** Ok, dann machen wir Schluss.



**Es handelt sich um fiktive Interviews mit Mitgliedern einer fiktiven Theatergruppe, die das Stück »Mord auf Schloss Haversham« aufführen wollen. Es handelt sich dabei nicht um die echte Theatergruppe der Stadtwerke Ingolstadt. Sowohl Annie Twihaus als auch Robert Graf sind Rollen aus der Komödie »Mord auf Schloss Haversham (The Play That Goes Wrong)«, das im Großen Haus im Stadttheater Ingolstadt am 21.10. Premiere feiert. Kolja Buhlmann ist der Dramaturg des Stückes und hat die Interviews übersetzt, die im Programmheft des Londoner Originals zu finden sind.**

# (THE PLAY THAT GOES WRONG)

Einer der Schauspieler der Theatergruppe der Stadtwerke und MVA Ingolstadt hat an mehr Produktionen als jeder andere mitgewirkt, mit über 50 Rollen ist Robert Graf sicherlich der Veteran der Truppe. Was hat er also während seiner Zeit gelernt? Ich habe mit ihm gesprochen, um es herauszufinden.

**Kolja Buhlmann:** Robert, hallo.

**Robert Graf:** Nein! Komm nicht rein! Ich schauspielere gerade.

**K.B.:** In deiner Garderobe?

**R.G.:** Ja, schon in Ordnung, du hast den Moment zerstört, komm rein.

**K.B.:** Also gut, nur ein paar Fragen. Woran arbeitest du gerade?

**R.G.:** Heute habe ich mit den Proben für ein selbstfinanziertes, Shot-für-Shot-Remake von »Zurück in die Zukunft« begonnen. Ich bin 140 km/h gefahren und wurde angehalten. Ich sagte dem Polizisten, dass ich aus der Vergangenheit stamme.

**K.B.:** Dein Spiel wird oft als ungewöhnlich im Stil beschrieben, stimmt das?

**R.G.:** Ich denke oft über den Tellerrand hinaus, ich habe einmal Macbeth als New Yorker Journalist der 1920er Jahre namens »Mac« und seine 70-jährige Mutter namens »Beth« gespielt. Man muss die Rolle zu seiner eigenen machen.

**K.B.:** Was ist das Wichtigste, was man beim Schauspielern beachten sollte?

**R.G.:** Man muss seine Zielsetzung erreichen, koste es, was es wolle. Letzten Monat spielte ich einen Wolf in einer Wandelperformance von »Die drei kleinen Schweinchen«. Es hat 15 Stunden gedauert, aber ich habe das Haus weggeblasen. Ich habe meine Zielsetzung erreicht.

**K.B.:** Was war bisher deine beste Leistung?

**R.G.:** Konstantin in »Die Möwe«. Das Publikum war auf jeden Fall bewegt. Ich meine, sie wurden bewegt, es gab einen Probealarm.

**K.B.:** Hast du schon einmal Regie geführt?

**R.G.:** Ich habe versucht, »Der Hausmeister« von Harold Pinter zu inszenieren. Wir führten drei Tage lang Vorsprechen durch, aber niemand erschien, und dann betrat am letzten Tag, drei Minuten, bevor wir aufhören mussten, der perfekte Mann für

die Rolle den Raum. Unglücklicherweise war er der Hausmeister und gekommen, um die Räume abzuschließen.

**K.B.:** Bist du schonmal im Fernsehen oder Radio aufgetreten?

**R.G.:** Ich versuche immer noch, mir diese Welt zu erschließen, ich habe bereits mehrere Bewerbungen eingereicht, aber bisher haben 27 Radiosender meinen Marcel-Marceau-Auftritt abgelehnt.

**K.B.:** Vielen Dank für deine Zeit. Ich lasse dich jetzt zum Schauspielern zurückkehren.

**R.G.:** Ich schauspielere immer.

## MORD AUF SCHLOSS HAVERSHAM (THE PLAY THAT GOES WRONG)

Komödie von Henry Lewis, Jonathan Sayer und Henry Shields

**Premiere**

21. Oktober 2023, 19:30 Uhr

Großes Haus

**Regie:** Christine Gnann

**Ausstattung:** Kolja Buhlmann

**Dramaturgie:** Katrin Breschke

**Regieassistent:** Veronika Jocher

**Inspizienz:** Rowena Haunsperger

**Soufflage:** Maren Molter

**Theatervermittlung:** Julia Pöppich

**Mit:** Marc Simon Delfs, Matthias Eberle, Matthias Gärtner, Sarah Horak, Philip Lemke, Judith Nebel, Enrico Spohn, Matthias Zajgier

**Weitere Vorstellungstermine:**

23., 24. und 28.10.2023

[www.theater.ingolstadt.de](http://www.theater.ingolstadt.de)

# BONDI BEACH

## »IST DAS NICHT EIN BISSEL FRÜH?«

Ein Probengespräch mit der Autorin Rebekka Kricheldorf zur Uraufführung von »BONDI BEACH«

**Verändert sich der Lebensstil, wenn weniger als die Hälfte des Lebens noch vor einem liegt? Wann ist der richtige Zeitpunkt, sich die eigene Endlichkeit bewusst zu machen und ein Testament, eine Bestattungs- oder Patient\*innenverfügung zu schreiben? Zwischen einem runden Geburtstag nach dem anderen fragen sich fünf Freunde, was da noch kommen wird und was noch kommen soll.**

**Rebekka Kricheldorf hat für das Stadttheater Ingolstadt ein neues Stück geschrieben. Der titelgebende australische Strand in der Nähe von Sidney – der Bondi Beach – steht in Verbindung mit einem Konzept, wie ein erfülltes Leben aussehen könnte. Bei Bondi Detox übt mensch sich fünf Tage in Enthaltung, Sport, Arbeit, gesundem Essen und ausreichend Schlaf, um sich am Wochenende allen Exzessen hingeben zu können – Woche für Woche.**

**Im Juli besuchte die Autorin Rebekka Kricheldorf die Proben in Ingolstadt und erzählte im Gespräch mit dem Ensemble und Regieteam, wie ihr Text entstanden ist.**

**Rebekka Kricheldorf:** Seit einigen Jahren schleicht sich die Endlichkeitsthematik immer mehr in Gespräche mit meinem Freundeskreis ein. Ich habe versucht, mich zu erinnern, wann das anfang, denn es gab eine Zeit, wo das keine Rolle spielte. Den Moment, wann es sich geändert hat, konnte ich nicht festmachen. Ich wollte ein Stück schreiben, das diesen Bereich beschreibt. Ein tragikomisches Stück. Denn natürlich ist die Endlichkeit tragisch, aber es gibt auch komische Aspekte, wenn man sich selbst beim Altern zuguckt.

Außerdem hatte ich den Wunsch, eine Freundschaftsfeier zu schreiben. Dass es um eine Gruppe von Freunden geht, die zwar nicht konfliktfrei agieren, aber sie haben untereinander kein Problem, sondern das Problem ist zwischen ihnen und der Lebenswirklichkeit der Endlichkeit.

**Katrin Breschke:** Hast du mal überlegt, das Thema in einem Familienverhältnis zu erzählen?

**Rebekka Kricheldorf:** Ich finde es schade, dass in der Literatur im Theater so viel ausschließlich über Familie erzählt wird. Es gibt auch andere, ganz starke, wichtige Bindungen, die vielleicht im Zweifelsfall wichtiger sein können als die Blutsverwandten und wollte das ganz bewusst in den Vordergrund rücken.

**Schirin Khodadadian:** Wenn irgendwas über einen Mikrokosmos oder die Gesellschaft im Kleinen erzählt wird, geschieht das immer aus der klassischen Kernfamilie heraus.

**Sascha Römisch:** Familie macht das häufig dramatischer. Da steckt dann auch Komik drin, wenn es Freunde sind.

**Rebekka Kricheldorf:** Das wird immer gleich so traumatisch. Weil man aus einem Familiengeflecht schwieriger raus kann als aus einem Freundschaftsgeflecht.

**Schirin Khodadadian:** Wir waren auf der Probe heute an der Stelle, wo zum ersten Mal eine Figur die Gruppe verlässt, und wie unterschiedlich dann die Arten sind, damit umzugehen. Auch da ist wahrscheinlich der Spielraum größer als in einer Familie. Und

trotzdem kann es genauso wehtun und existentiell sein wie in einem Familienkontext.

**Sascha Römisch:** Trotz allem, ist das nicht ein bisschen früh, sich mit dem eigenen Sterben zu beschäftigen?

**Rebekka Kricheldorf:** Wann wäre denn der richtige Zeitpunkt?

**Sascha Römisch:** Für mich ist es eine erste Begegnung mit dem Thema.

**Rebekka Kricheldorf:** Ich finde, dass das Thema einem immer näher rückt. Wir sprechen jetzt über Tod und Verlust. Aber auf dem Weg dahin gibt es auch andere Themen: Wie geht man damit um, dass sich der Körper verändert, dass sich die Bedürfnisse verändern, der Blick von außen auf einen und der eigene Blick in die Welt hinaus sich verändern.

**Renate Knollmann:** Ich merke auch, wie dieses Thema für mich immer präsenter wird – ich habe so lange gedacht, ich bin auf eine gewisse Art unkaputtbar, und ein bisschen belustigt beobachtet, wie bei älteren Kollegen die Arme beim Lesen immer länger wurden, bis irgendwann die erste Lesebrille auf der Nase saß. Und plötzlich sitze ich genauso da. Oder das Getränk nach der Probe mitten in der Woche – gönne ich mir das? Oder hänge ich dann den Rest der Woche durch ... Diese Gedanken waren vorher nicht da.

**Peter Reisser:** Ich habe den Eindruck, wenn die Angehörigen sterben, das ist das erste Mal, wenn ich mich mit diesen Sachen, der eigenen Endlichkeit, beschäftige. Und das ist für mich der richtige Zeitpunkt, weil jetzt hat man noch so das letzte Viertel, Drittel, was weiß ich, vor sich ...

**Ulrich Kielhorn:** Hälfte!

**Schirin Khodadadian:** Für cis-Frauen [eine mit weiblichen Geschlechtsmerkmalen geborene Person, die sich selbst als Frau bezeichnet], gibt es mit Mitte, Ende 40 eine Art von Deadline. Irgendwann sind die Eizellen, die der Körper produzieren kann,

verbraucht. Zumindest sagt dir der Körper, jetzt geht hier eine Tür zu.

Und damit einher geht immer auch das Thema der eigenen Attraktivität. Was macht dich eigentlich attraktiv? Ab wann kriegst du plötzlich die Person, die dir im Spiegel entgegentritt, nicht mehr mit der zusammen, die du erwartet hättest zu treffen? Das ist die Frage, die du, Rebekka, stellst: Was ist eigentlich schlimmer: jemand, der jetzt plötzlich an Attraktivität verliert, der es immer gewöhnt war? Oder der, der nicht mehr angeguckt wird und es nie gewöhnt war?

**Rebekka Kricheldorf:** Ich habe vor Kurzem mit einem Freund gesprochen. Er ist Anfang 60 und kommt gerade aus einer langen Beziehung. Er hatte nie ein Problem, Frauen kennenzulernen, und plötzlich steht er auf einer Party und ist unsichtbar. Für ihn ist das seltsam.

**Manuela Brugger:** Männern geht es auch so? Das wusste ich nicht.

**Rebekka Kricheldorf:** Mir ist aufgefallen, dass das Bewusstsein der eigenen Lebensknappheit auch bedeutet, dass ich geiziger mit meiner Zeit bin. Ich bin nicht mehr willens, meine Zeit mit blöden Leuten zu verplempern. Das kam mir früher gar nicht in den Sinn, weil ich nicht das Gefühl hatte, dass Zeit kostbar ist. Auch toll, wenn man sich so verschwenden kann.

**Manuela Brugger:** Das hat auch mit Energie zu tun. In jungen Jahren ist die Energie so im Überfluss vorhanden, dass man selbst nach einer durchzechten Nacht locker am nächsten Tag arbeiten konnte. Man hat nicht mehr so viel Energie. Oder vielleicht verändert sich die Energie, kann auch sein. Ich finde aber, es sind zwei Themen. Das eine ist das Sterben, die Endlichkeit. Das andere ist das Altwerden. Das sind für mich zwei Themen mit verschiedenen Schmerzauswirkungen.

**Schirin Khodadadian:** Ja und natürlich ist dann die Frage, wie eng die Zusammenhänge sind, in denen du lebst. Wenn du in einer geschlossenen, ganz klar als solche definierten Kleinfamilie lebst, stellen sich viele Fragen anders, als wenn du alleinerziehend lebst, kinderlos lebst, ...

**Rebekka Kricheldorf:** Nimm z. B. die Geschichte von Sabine im Stück. Wenn man in einem konventionelleren Gefüge wie in einer Ehe oder einer Familie drin ist, heißt das nicht automatisch, dass das die Leute sind, die einem am nächsten sind. Die Frage: Wen will ich als Letztes sehen, bevor ich sterbe? Also ich könnte das nicht beantworten. Das ist eine sehr große Frage. Und vielleicht kommt man plötzlich darauf, dass es gar nicht der Partner oder die Partnerin ist, vielleicht ist es der beste Freund / die beste Freundin.

Manche Freundschaften begleiten jemanden durch verschiedene Beziehungen hindurch. Quasi die Lieben kommen und gehen, die Freundschaft bleibt. Ohne dass ich verschiedene Lebensmodelle gegeneinander ausspielen wollte, fand ich diesen Zustand interessant. Was heißt Treue oder was heißt es, jemanden lange an seiner Seite zu haben? Das kann mitunter in einer Freundschaft ganz anders sein. Darüber wollte ich schreiben.

**Katrin Breschke:** Aber das Stück fordert ja auch den Dialog heraus. Auf der einen Seite die Eigenperspektive: Wie will ich sterben? Auf der anderen Seite sich darüber in einer Gruppe auszutauschen und herauszufordern: Seid ihr alle schon an dem Punkt wie ich? Das finde ich sehr besonders.

**Rebekka Kricheldorf:** Ja, da ist sehr unterschiedlich, wann sich Menschen damit befassen wollen. Ich zum Beispiel wollte eigentlich meine Patientinnenverfügung gemeinsam mit meinen Figuren während dem Schreiben machen, dachte, das ist ein gutes Konzept. Ich habe es dann aber doch nicht gemacht. Die Ansage, sowas gemeinsam im Freundeskreis auszufüllen, kann auch etwas sehr Übergriffiges haben. Das ist sehr intim.

**Schirin Khodadadian:** Sobald eine Person ein Thema groß macht, wird es das für alle.

**Manuela Brugger:** Die Figuren feiern im Stück immer wieder runden Geburtstag. Sind die verschiedenen Geburtstage chronologisch zu sehen? Haben die ihre Patient\*innenverfügung alle vor dem 40. ausgefüllt? Wir hatten auf der Probe das Gefühl, es ist wie ein Karussell, als ob man sich dreht und dann ist man mal 40 und dann ist man mal 50.

**Rebekka Kricheldorf:** Ich wollte das ein bisschen fluffiger halten, dass man nicht genau sagt, in dem und dem Lebensabschnitt muss das und das passieren. Eher so wie du sagst, der runde Geburtstag ist eine symbolische Setzung, als Zäsur. Aber es ist nicht eins zu eins das Alter der Figuren.

**Schirin Khodadadian:** In dem Sinne, dass das Leben manchmal eine komische Beschleunigung kriegt und dann wieder innehält, und man spult kurz vor, guckt dann wieder rein und spult weiter.

### BONDI BEACH

von Rebekka Kricheldorf  
Uraufführung

**Premiere**  
**07. Oktober 2023, 20:00 Uhr**  
**Kleines Haus**

**Regie:** Schirin Khodadadian  
**Ausstattung:** Carolin Mittler  
**Musik:** Katrin Vellrath  
**Lichtdesign:** Ernst Schießl  
**Dramaturgie:** Katrin Breschke  
**Regieassistenz:** Negar Boghrati  
**Inspizienz:** Lejla Divanovic  
**Soufflage:** Constance Chabot-Jahn  
**Theatervermittlung:** Bernadette Wildegger

**Mit:** Manuela Brugger, Ulrich Kielhorn, Renate Knollmann, Peter Reisser, Sascha Römisch

**Weitere Vorstellungstermine:**  
08., 14., 18., 21., 22., 27., 28. und 31.10.2023

[www.theater.ingolstadt.de](http://www.theater.ingolstadt.de)

# IN EWIGKEIT AMEISEN / DAS ENDE VON IFLINGEN



**Wie könnte das Ende der Menschheit aussehen? Wolfram Lotz bietet hierfür gleich zwei Antworten, die er in seinen beiden Texten »In Ewigkeit Ameisen« und »Das Ende von Iffingen« präsentiert: In »In Ewigkeit Ameisen« fallen die Menschen einer Atombombe zum Opfer – was den Ameisenforscher Schneling-Göbelitz nicht davon abhalten soll, im Urwald die blaue Ameise zu entdecken, die als einziges Geschöpf ein solches Inferno überleben kann. In »Das Ende von Iffingen« sind es der Erzengel Michael und der Engel Ludwig, die auf der Erde das Licht ausmachen sollen. Am Tag des Jüngsten Gerichts kommt ihnen die ehrenvolle Aufgabe zu, das Dorf Iffingen auszulöschen, eine vermeintlich simple Aufgabe, die sich allerdings als weitaus komplexer herausstellt. Inszeniert und zu einem einzigen Theaterabend verschmolzen, werden beide Stücke von Regisseurin Lisa-Maria Schacher. Dramaturgin Magdalena Brück unterhielt sich mit ihr während der Proben über die Produktion.**

**Magdalena Brück:** Lisa, du inszenierst zu Beginn dieser Spielzeit nicht nur ein, sondern gleich zwei Theaterstücke am selben Abend – »In Ewigkeit Ameisen« und »Das Ende von Iffingen«, beides Erzählungen aus der Feder von Wolfram Lotz. Was verbindet die beiden Geschichten?

**Lisa-Maria Schacher:** Erst einmal sind beide Stücke eigentlich als Hörspiele konzipiert, die wir mit unserer Inszenierung auf die Bühne bringen. Inhaltlich verbindet die beiden Geschichten auf jeden Fall das Thema der Apokalypse. Es geht um Welten, die zu Ende gehen, einmal durch eine Atombombe, einmal durch das Jüngste Gericht. Und in beiden Stücken gibt es eine recht egozentrische, eigenwillige Hauptfigur, die versessen darauf ist, ihr Vorhaben durchzuziehen – ob es nun darum geht, die blaue Ameise im Urwald zu finden oder dem göttlichen Plan zu folgen und das Kaff Iffingen auszulöschen.

**M. B.:** Und beide werden von einem Narren begleitet.

**L-M. S.:** Genau. Zumindest glauben sie beide, dass es Narren sind. Dabei sind die beiden Narren vielleicht nicht so doof, wie die Protagonisten denken. Denn eigentlich sind es die Hauptfiguren – der Professor und der Erzengel Michael – die absurde Ziele verfolgen. Beiden steht eigentlich eine Desillusionierung bevor, die Realisierung, dass die Welt nicht so klar gestrickt ist, wie sie glauben und ihre Regelwerke sie nicht ewig weiterbrin-

gen. Sie sind Egozentriker, die sich in den Vordergrund stellen und nicht auf ihre Umwelt achten. Sie sind gefangen im eigenen System.

**M. B.:** In den Stücken geht es nicht nur um diese Einzelschicksale, sondern auch um etwas Größeres. Wie würdest du das beschreiben?

**L-M. S.:** Beide Stücke beschäftigen sich mit der Frage: Was bleibt vom Menschen, wenn die Welt – wie auch immer – zugrunde geht? Ist es ein erstrebenswertes Ziel, sich unsterblich machen, der Nachwelt in Erinnerung bleiben zu wollen? Und sollte die Frage danach, was nach dem Tod auf uns wartet, unser Leben bestimmen? Ebenso geht es um die kleinen Momente: Was beschäftigt die Menschen in ihren letzten Stunden? Wie wollen sie sie verbringen? Und woran halten sie fest, wenn sie wissen, dass es gleich endet?

**M. B.:** Was bedeutet es für dich und auch für die Darsteller\*innen, gleich zwei Theaterstücke zu proben? Bedeuten doppelte Stücke hier auch doppelte Arbeit?

**L-M. S.:** Ja und nein. Es sind zwar zwei verschiedene Stücke, man muss sie allerdings auch in einem Bogen denken – es sind zwei Seiten derselben Münze, zwei Varianten desselben Themas. Wenn man sie als zwei isolierte Geschichten denkt, funktioniert

der Abend rhythmisch wie dramaturgisch nicht. Wir haben uns bewusst dagegen entschieden, die beiden Stücke miteinander zu verschneiden, sondern spielen sie eins nach dem anderen. Das verändert auch die Rezeption. Somit ist es für uns als Produktionsteam nicht unbedingt doppelte Arbeit, aber durchaus doppelt interessant. Außerdem haben wir leider keine doppelte Probenzeit, dafür wird der Abend aber auch nicht doppelt so lang wie ein üblicher Theaterabend.

**M. B.:** Weltuntergangsszenarien, seien es nukleare Katastrophen wie in »In Ewigkeit Ameisen«, Klimakatastrophen, Zombie-Apokalypsen oder Eingriffe einer höheren Macht wie in »Das Ende von Iffingen«, haben gerade in den letzten Jahren wahnsinnig an Popularität gewonnen. Was ist der Reiz solcher Erzählungen?

**L-M. S.:** Ich muss gestehen, ich lese in meiner Freizeit auch wahnsinnig gerne apokalyptische oder dystopische Geschichten. Warum, weiß ich gar nicht so genau. Aber wir finden ja selbst in der Bibel schon Erzählungen von einer Apokalypse, diese Art des Denkens hat es also schon immer gegeben. Auf gesellschaftlicher Ebene ist es, glaube ich, eine Art Beruhigung – in Zeiten von großer Verunsicherung und Überforderung greifen diese Geschichten eine Art Fatalismus auf, den wir erleben. Das kann kathartisch wirken. Sie geben eine Illusion von Sicherheit, weil sie einem ermöglichen, Weltuntergangsszenarien im Kopf durchzuspielen und sich so (vermeintlich) auf sie vorzubereiten.

**M. B.:** Ich glaube, es geht auch ganz viel um eine Sehnsucht danach, aus dem System, in dem wir leben – dieser Vernetzung, der Schnellebigkeit, dem Kapitalismus – auszubrechen. In der Apokalypse bricht das alles einfach zusammen, ist dann einfach weg. Dystopien, in denen sich die Natur die Städte zurückerobert – das spendet Hoffnung, dass wir uns nicht auf ewig drehen müssen in unserem Hamsterrad.

**L-M. S.:** Genau, es ist ein Gedanke von Erlösung. Die Gesellschaft wird umgeworfen, aber der Mensch baut sich etwas Neues auf und irgendwie geht es weiter. Da steckt auch ein Revolutionsgedanke hinter. Und man erlangt eine neue Form der Wertschätzung: dass die Welt, in der man gerade lebt, im Vergleich zu einigen Dystopien doch gar nicht so schlecht ist.

**M. B.:** Wir eröffnen mit »In Ewigkeit Ameisen« und »Das Ende von Iffingen« diese Spielzeit die Studiobühne im Herzogskasten. Wie wird diese sehr besondere Bühne für die Inszenierungen genutzt?

**L-M. S.:** Die Studiobühne ist eigentlich geeignet für kleinere Stücke oder Lesungen. Ein aufwändiges Bühnenbild lässt sich dort eher schwer realisieren. Deswegen haben Indra Nauck, unsere Ausstatterin, und ich uns entschieden, den Raum auf verschiedene Arten zu nutzen. Die beiden Stücke sind in ihren Settings sehr unterschiedlich: Das eine spielt in einem Urwald, das andere in einem Dorf auf dem Land. »In Ewigkeit Ameisen« ist eigentlich ein Stück, in dem es um Bewegung geht – die Figuren sind auf Reisen und legen über mehrere Stunden große Strecken zurück. Unsere Inszenierung hingegen bleibt eher statisch und verlässt die Bühne nicht. »Das Ende von Iffingen« hingegen spielt eigentlich nur auf einer Straße, umso reger wird die Inszenierung des Stückes. Wir brechen den Bühnenraum auf und dringen in den gesamten Raum des Studios vor und machen uns auch Live-Videos zunutze, um selbst in Ecken

des Gebäudes vorzudringen, in die Zuschauer\*innen normalerweise keinen Einblick erhalten.

**M. B.:** Worauf kann man sich bei »In Ewigkeit Ameisen« und »Das Ende von Iffingen« ganz besonders freuen?

**L-M. S.:** Vor allem kann man sich auf drei wunderbare Spieler\*innen in sehr abwechslungsreichen Rollen freuen. Wir haben eine spannende Soundkulisse, die zum Teil live erzeugt wird. Es wird ein lustiger Abend, der ernste Themen behandelt, ohne sich selbst zu ernst zu nehmen. Und ich hoffe, die Menschen verlassen das Studio nach diesem Theaterevent kathartisch gereinigt und lernen das Leben neu schätzen.



## IN EWIGKEIT AMEISEN / DAS ENDE VON IFLINGEN von Wolfram Lotz

**Premiere**  
**14. Oktober 2023, 20:00 Uhr**  
**Studio im Herzogskasten**

**Regie:** Lisa-Maria Schacher  
**Ausstattung:** Indra Nauck  
**Dramaturgie:** Magdalena Brück  
**Regieassistenz und Soufflage:** Jan Willot-Förster  
**Inspizienz:** Susanne Wimmer  
**Theatervermittlung:** Katharina Wüstling

**Mit:** Jan Gebauer, Peter Rahmani, Teresa Trauth

**Weitere Vorstellungstermine:** 16., 17., 20., 22.,  
23., 25., 26., und 29.10.2023

[www.theater.ingolstadt.de](http://www.theater.ingolstadt.de)

# FRAU MEIER, DIE AMSEL

von Wolf Erlbruch  
Ab 4 Jahren

**Worum es geht, in dieser im Originalbilderbuch mit typisch Erlbruchschen Illustrationen versehenen Geschichte:**

Frau Meier macht sich Sorgen, große und kleine, um alles und jeden. Sorgen, ob genügend Rosinen im Kuchen sind oder ob die Knöpfe am Mantel halten. Völlig unnötig, findet Herr Meier und kocht seiner Frau zur Beruhigung einen Pfefferminztee. Eines Tages findet Frau Meier einen kleinen, nackten Vogel im Gras. Ohne zu zögern, rettet sie das winzige Geschöpf. Plötzlich erscheinen ihr alle anderen Sorgen unwichtig. Nicht einmal mehr an den Kuchen im Backofen denkt sie. So eine kleine Amsel und schon so alleine! Frau Meier kümmert sich um das Küken und bringt ihm das Fressen bei. Für beide beginnt eine abenteuerliche Zeit. Während der Vogel größer wird, wächst Frau Meier – aus Liebe – über ihre Ängste hinaus. In halsbrecherischer Art besteigt sie einen Baum und erhebt sich schließlich wahrhaftig in die Lüfte, um einer jungen Amsel das Fliegen beizubringen!

Eine ungewöhnliche Thematik für Kinder ab 4 Jahren, könnte man meinen, geht es doch um den Einblick ins Leben eines mehr oder weniger alten Ehepaars, das ab diesem gewissen Alter nicht ohne seine Eigenartigkeiten und Schrulligkeiten auskommt und das sich bereits im Leben vollends eingerichtet hat. Was heißt eingerichtet, vielleicht hat es sich auch ein wenig festgefahren in seinen Alltagsroutinen und Angewohnheiten. Herr und Frau Meier leben in ihrer eigenen, etwas skurrilen Welt, die aus einem kleinen, mit einigen Kuriositäten eingerichteten Häuschen mit Gemüsegarten besteht. Die Meiers sind ein eingespieltes Team. Herr Meier kümmert sich um den Haushalt und er hat das Basteln für sich entdeckt. Frau Meier pflanzt in ihrem »Gemüseladen« – wie sie den Garten nennt – grüne Bohnen, Tomaten, Zwiebeln und Salbei an. Es wirkt beschaulich, da wo die Meiers leben.

Spannend wird es, wenn sich auf den Erlbruchschen Bildern immer wieder große schwarze Wolken über Frau Meiers Kopf bilden. »Worüber sorgst du dich?«, fragt Herr Meier sie dann und fügt verständnisvoll hinzu: »Die Sonne scheint, gleich schneit es vielleicht, wir können's nicht ändern.«

»Ja, ich weiß«, antwortet Frau Meier. »Aber überleg doch mal, wenn dann ein Autobus mit 90 Personen in der Kurve vor unserem Haus im Schnee ausrutscht. Und dann haben wir nicht genug Kuchen im Haus ...«

Das sind sie also, die Probleme von Erwachsenen, oder nicht? Keine Figur in dieser Geschichte ist im selben Alter wie das Zielpublikum, für das die Geschichte geschrieben wurde. Das ist

bemerkenswert, denn Geschichten für Kinder sind meist auch gefüllt mit Geschichten über Kinder – schon allein, weil es da um denselben Erfahrungshorizont gehen kann – um Geschichten auf Augenhöhe eben.

In »Frau Meier, die Amsel« ist es anders. Das junge Publikum ab 4 Jahre blickt in einen Erwachsenenkosmos, darf sich wundern über die eine oder andere Verschrobenheit, über eine Lebensrealität, die (zumindest auf den ersten Blick) nichts mit der eigenen zu tun hat.

Im Probenprozess geht das Regieteam um Momo Mosel und die zwei Spieler\*innen Olivia Wendt und Michael Amelung deshalb gemeinsam mit der Theaterpädagogin Jule Pöppich in eine Recherchephase an Ingolstädter Kitas. Das Team hat einige Fragen an die Kinder im Gepäck, die sie nach kleinen Lesungen der Geschichte, in spielerischen Versuchsanordnungen oder im lockeren Gespräch mit den Kindern stellen. Sie wollen erforschen, welche Vorstellungen Vierjährige von Sorgen und Sorgetragen haben. Welche Sorgen sich Erwachsene wohl – aus Kindersicht – machen, welche dieser Sorgen ihrer Meinung nach berechtigt und welche eher weltentrückt oder ganz einfach nicht zu gebrauchen sind.

»Habt Ihr Euch schonmal – so wie Frau Meier – Sorgen um einen Knopf an Eurer Jacke gemacht?«, fragt die Theaterpädagogin. Im Chor antworten die Kinder »NEIN!«. »Oder darüber, ob die Sonne morgen wieder aufgeht?« »Nee«, sind sich die Kinder sicher, »die geht immer auf.« »Und habt Ihr Euch schonmal Sorgen gemacht, dass ein Reisebus umkippt?« »Echt selten«, sagt ein Mädchen und kräuselt dabei ihre Nase.

Auf den Zahn fühlen will das Team den Kindern ebenfalls mit der Frage, wie es ist, sich um ein anderes Lebewesen zu kümmern und Verantwortung zu übernehmen. Welche Erfahrungen die Kinder mit dieser Frage bereits gemacht und welche Antworten sie dazu haben, interessiert das Team.

Dafür hat Jule Pöppich einen kleinen Stoffvogel dabei, versetzt die Kinder spielerisch in die Situation von Frau Meier, als sie das kleine Küken im Garten findet. »Was braucht so ein kleines Vogelbaby?«, fragt sie die Kinder und sofort wird gesammelt: »Eine Mama und einen Papa, die aufpassen können«, »ein Nest«, und mit dem Brustton voller Überzeugung sagt ein Junge: »Manchmal braucht man ja auch mal einen guten Bonbon.« Dann probieren die Kinder aus, was zu tun ist für das kleine Küken, setzen es vorsichtig in ein improvisiertes Nest (das

Cappy eines Kindes), füttern es mit imaginierten Würmern und schenken ihm Zuneigung, denn »Eltern küssen ja auch manchmal die Kinder.« »Vogli« taufen die Kinder das kleine Stoffküken und dann wird überlegt, wie man ihm richtig das Fliegen beibringen kann. Die Kinder amüsieren sich köstlich darüber, dass Frau Meier – nach vielen erfolglosen Versuchen, dem Vogel das Fliegen beizubringen – plötzlich selber vom Boden abhebt und schwerelos zu schweben beginnt. Sie fachsimpeln darüber, wie es sich wohl anfühlen muss, wenn man fliegt, und sind sich sicher, dass es so ist, »wie wenn man auf dem Wasser liegt«. Fliegenlernen scheint ihnen plötzlich ganz ähnlich zu sein, wie Schwimmenlernen. Das haben sie auch von den Erwachsenen beigebracht bekommen. Als Jule Pöppich fragt wie es wohl Frau Meier jetzt geht, wo sie sich selber mit der kleinen Amsel auf Flugreisen begeben kann, sind die Kinder überzeugt: »Frau Meier geht es jetzt gut!« Und auf die Frage, wo denn Frau Meiers Sorgen hin sind, antworten sie: »Über alle Berge!«

Eine ungewöhnliche Thematik für Kinder ab 4 Jahren? Nach dem Kitabesuch bleiben keine Zweifel: Die Kinder sind in den Bann gezogen von der wunderlichen Frau Meier und ihrer kleinen Amselfreundin. Sie verstehen Frau Meiers Nöte genauso wie die Bedürfnisse der kleinen Amsel.

Vielleicht geht es ja dem einen oder anderen Kind ähnlich wie Frau Meier: Die Erfahrung, sich um ein eigenes Haustier zu kümmern oder auch um das eigene jüngere Geschwister, das kann eine Bindung und Beziehung sein, die den jungen Haustierbesitzer oder das ältere Geschwisterkind ähnlich wie Frau Meier zum Über-sich-selbst-Hinauswachsen bringen kann.

Und wie schön kann es sein, hat man – wie Frau Meier – eine herausfordernde Aufgabe gefunden, die es zu bewältigen gilt. Wenn man das schafft, fühlt es sich bestimmt so an wie fliegen ...

»Ja«, pflichtet ein Kind der These bei und bestätigt: »Als ich mich das erste Mal getraut habe, ohne Hilfe auf die große Rutsche zu klettern und ganz alleine herunter zu rutschen, das war wie fliegen. Da war ich stolz.«

»Frau Meier, die Amsel« ist also eine Geschichte über das Übernehmen von Verantwortung für ein anderes Wesen. Eine Geschichte übers Annehmen und Meistern von Herausforderungen, eine Geschichte über eine ungewöhnliche Freundschaft und ein Plädoyer für intergenerationale Freundschaften, in denen man voneinander lernen kann.

*Teresa Gburek*



## FRAU MEIER, DIE AMSEL

von Wolf Erlbruch  
ab 4 Jahren

**Premiere**  
01. Oktober 2023, 16:00 Uhr  
Werkstatt / Junges Theater

**Regie:** Momo Mosel  
**Ausstattung:** Ines Bartl  
**Musik:** Niklas Handrich  
**Puppenbau / Ausstattungsassistent:**  
Nele Matthies  
**Dramaturgie:** Teresa Gburek  
**Regieassistent / Soufflage:** Amina Cujnik  
**Inspizienz:** Falco Blome  
**Theatervermittlung:** Julia Pöppich

**Mit:** Michael Amelung, Olivia Wendt

**Weiterer Vorstellungstermin:** 15.10.2023

[www.theater.ingolstadt.de](http://www.theater.ingolstadt.de)



# DIE BRÜDER LÖWENHERZ

von Astrid Lindgren

für die Bühne bearbeitet von Christian Schönfelder

Ab 9 Jahren

**Die Geschichte von Jonathan und Krümel ist eine berührende und zeitlose Geschichte. Mit Spieler\*innen des Jungen Theaters und einer Puppenspielerin bringt die Regisseurin Julia Mayr gemeinsam mit ihrem Regieteam Astrid Lindgrens weltberühmten Kinderbuchklassiker auf die Werkstattbühne. Eine Erzählung über den Kampf zwischen Gut und Böse, Angst und Mut, den Kampf für die Freiheit – und über den Tod.**

**Dramaturgin Teresa Gburek im Gespräch mit Regisseurin Julia Mayr und Schauspieler Steven Cloos (großer Astrid-Lindgren-Connoisseur!), der die Rolle des »Krümel« übernimmt:**

**Teresa Gburek:** Ich erinnere mich an eine Begebenheit im Februar dieses Jahres: Wir hatten für den Spielplan der neuen Spielzeit die Qual der Wahl zwischen zwei Stücken für die Altersgruppe ab 9 Jahren. Eines davon: »Die Brüder Löwenherz«. Bei den Chaospanthern (ein Rat bestehend aus rund 20 Kindern und Jugendlichen, die das Theater in unterschiedlichen Fragestellungen beraten) bat ich um Hilfe. Zuvor hatte ich einschlägige Szenen der beiden Stücke herausgesucht, die uns Steven in der Sitzung des Rates vorlas. Ich war gespannt auf die Einschätzung der Kinder und Jugendlichen, welches Stück es ihrer Meinung nach in der nächsten Spielzeit in unseren Spielplan schaffen sollte. Während wir im Jungen Theater unentschlossen waren, ließ das Stimmungsbild im Rat keine Zweifel übrig. Mit absoluter Mehrheit fiel die Entscheidung auf »Die Brüder Löwenherz«. Weil die Geschichte »traurig und schön« sei. Weil sie voller Spannung stecke und weil die Geschichte eine so große Tiefe und Vielschichtigkeit besitze, argumentierten die Chaospanther.

Erinnert Ihr Euch noch daran, wie es war, als Ihr den Brüdern Löwenherz zum ersten Mal begegnet seid?

**Steven Cloos:** Das war schön zu sehen und zu spüren, wie die Chaospanther von dieser Geschichte in den Bann gezogen wurden. So war das bei mir auch, auch wenn ich selbst schon ein bisschen älter war, als ich das Buch zum ersten Mal gelesen habe. Ich erinnere mich noch sehr deutlich daran, wie die Sprache mich sofort gepackt hat, wie die Geschichte vor Spannung geknistert hat und mich das Abenteuer in Nangijala immer wieder überrascht hat. Was mir ja generell an Lindgrens Geschichten so gut gefällt, ist, dass in ihren Erzählungen (selbst in ihren lustigsten) immer auch ein bisschen Melancholie mitschwingt. Sie nehmen auch unsere Ängste und Sorgen ernst. In »Die Brüder Löwenherz« hat sie daraus eine so fantastische, spannende, vielschichtige, lebendige und große Geschichte gebaut, die seit-

dem ein ständiger Begleiter für mich geworden ist. Ich glaube, ich habe kein anderes Buch so oft gelesen, und entdecke doch immer Neues.

**T. G.:** Steven, Astrid Lindgren schickt in ihrer Geschichte nicht nur eine, sondern gleich zwei Figuren auf eine »Heldenreise«. Jonathan – den Schönen, Klugen, Mutigen und Selbstlosen – und Krümel – den jüngeren, schwächlichen, ängstlichen und todkranken kleinen Bruder. Du spielst Krümel. Was findest Du, ist das Besondere an diesem kleinen Krümel, aus dessen Perspektive das Publikum die Geschichte erzählt bekommt?

**S. C.:** Für mich ist seine Kraft des Erzählens ganz besonders. Deswegen freue ich mich auch, dass sich das Junge Theater für eine Erzähltheaterfassung entschieden hat. Da bin ich sehr gespannt darauf.

Krümel, der zu Beginn ans Bett gefesselt ist, wird nur durch die Erzählungen und Märchen, die sein Bruder ihm jeden Abend erzählt, hinaus ins Abenteuer getragen. Als Jonathan ihm dann von Nangijala erzählt, schenkt ihm das Hoffnung.

»Jetzt will ich von meinem Bruder erzählen«, eröffnet Krümel und erzählt uns dadurch doch eine Geschichte über sich selbst. Aber keine typische Heldengeschichte, wo er am Ende gegen den Drachen kämpft. Seine Geschichte ist viel innerlicher. Oft beobachtet er, stellt Fragen, versucht zu verstehen. Er erzählt sich aus seiner Unbeweglichkeit, die für mich die lähmende Angst symbolisiert, in die Beweglichkeit, ins Machen, ins Leben, ins Loslassen. Die Fantasie ist seine Antwort auf die Angst und setzt sich so mit der Wirklichkeit und seinem Inneren auseinander. Das interessiert mich sehr.

**T. G.:** Julia, »Die Brüder Löwenherz« ist eine große Abenteuergeschichte, ein bildgewaltiges Märchen, ein Fantasyroman zwischen mehreren Welten. Das Personal ist groß und besteht

neben Pferden, Brieftauben, einer bedrohlichen Armee Tengil-Männer noch aus dem todbringenden Lindwurm Karm, der in einem Wasserfall lebt, und aus dem feuerspeienden Drachen Katla. Dennoch war es schnell klar, dass Ihr auf der Werkstattbühne statt opulentem Bühnenzauber minimalistisch und in Abstraktionen arbeiten wollt. Kannst Du von Euren Überlegungen dazu erzählen und den ästhetischen Ansatz beschreiben?

**Julia Mayr:** Für mich sind die Brüder Löwenherz eine Geschichte über die Kraft der Fantasie und das Abenteuer, das in uns selber liegt. In unserer Vorstellungswelt, unserem Denken und Fühlen ist mehr los, als durch opulenten Bühnenzauber jemals hergestellt werden kann.

Ich glaube daran, dass Abstraktion ein Publikum zum Mitgestalter macht und anregen kann, weiter zu denken und weiter zu fantasieren. Darauf möchte ich beim Erzählen dieser Geschichte setzen.

Denn Löwenherz ist eine Geschichte darüber, dass wir durch den Glauben an uns selbst und unsere schöpferische Kraft alles schaffen können.

**T. G.:** Als Astrid Lindgrens Geschichte »Die Brüder Löwenherz« erschien, wurden schnell Stimmen laut, die Lindgren vorwarfen, den Tod zu verharmlosen und Selbstmord sogar zu befürworten. Dieser Vorwurf speist sich vor allem aus der Interpretation, dass Karl und Jonathan am Ende der Geschichte, deren letzter Satz »Ich sehe das Licht« ist, vorsätzlich und bewusst in den Tod gehen. Wie seht Ihr Lindgrens Umgang mit dem Thema? Ist die Geschichte für Euch eine Geschichte über den Tod? Oder über ein Leben danach?

**S. C.:** Ich finde es wichtig, dass wir mit Kindern über den Tod und das Sterben reden. Das thematisiert die Geschichte ja auch, wenn Krümel nur zufällig hört, dass er bald sterben muss, seine Mutter aber keine Worte und keine Kraft findet, um mit ihm ins Gespräch zu kommen. Es ist für mich aber keineswegs nur eine Geschichte über den Tod. Auch nicht nur über unsere Vorstellungen von einem Leben danach. Es ist auch eine Geschichte über das Anerkennen und Loslassen von Ängsten. Auch über das Miteinander und Füreinander, über Einsamkeit und Sehnsucht, das Leben, Hoffnung, Mut, Unterdrückung, Freiheit, Zivilcourage, eine Geschichte, die uns von der Liebe zweier Brüder erzählt und darüber, wie heilsam und wertvoll Fantasie sein kann.

**T. G.:** Jonathan entspricht nicht dem klassischen Heldenideal einer Saga. Er weigert sich in der Geschichte zu töten, obwohl es um sein eigenes Leben geht. »Wenn alle wären wie du«, sagt Orwar, »dann würde das Böse ja bis in alle Ewigkeit herrschen.« Und Krümel entgegnet: »Wenn alle wären wie Jonathan, dann gäbe es nichts Böses.« Diese Zeilen können beim Lesen in der aktuellen Situation nachdenklich stimmen. Ist es doch eine mah-

nende Erinnerung an eigentlich grundfeste gesellschaftliche Überzeugungen – Krieg und Gewalt als Mittel abzulehnen. Diese Grundhaltung scheint sich mit Blick auf die furchtbare Situation in der Ukraine gerade gesellschaftlich zu verändern. Astrid Lindgren schrieb »Die Brüder Löwenherz« im Jahr 1973. Man kann sich die Frage stellen, worauf die Autorin den Kampf der Brüder um Freiheit wohl bezogen haben mag. Vielleicht hatte sie den Kampf gegen Hitler und den Faschismus im Sinn. Oder den Kalten Krieg zwischen der Sowjetunion und den USA.

Was symbolisiert dieser Freiheitskampf für Euch? Habt Ihr darüber gesprochen, welcher Kampf es ist, der in dieser Löwenherz-Inszenierung gefochten wird?

**J. M.:** Dieser Freiheitskampf ist der immerwährende Kampf für Menschlichkeit.

**S. G.:** Lindgren hat das in einem Interview selbst ganz gut auf den Punkt gebracht, dass Tengil für »das tyrannische Böse steht, das es immer gab und gibt und immer in gleicher Weise verabscheuungswürdig ist, wann und wo es auch geschieht«.



## DIE BRÜDER LÖWENHERZ

von Astrid Lindgren  
Bühnenfassung von Christian Schönfelder

**Premiere:**

**28.10.2023**

**18:00 Uhr**

**Werkstatt/Junges Theater**

**Ab 9 Jahren**

**Regie:** Julia Mayr

**Puppen- und Ko-Regie:** Dorothee Metz

**Ausstattung:** Dietlind Konold

**Figurenkonzeption und -bau:** Vanessa Valk

**Musik:** Malik Diaó

**Dramaturgie:** Teresa Gburek

**Regieassistent:** Orthey Stoll

**Inspizienz:** Lejla Divanovic

**Ausstattungsassistent:** Nele Matthies/Manuela Weilguni

**Theatervermittlung:** Bernadette Wildegger

**Mit:** Enea Boschen, Steven Cloos, Benjamin Dami,  
Mirjam Schollmeyer

**Weiterer Vorstellungstermin:**

29.10.2023

[www.theater.ingolstadt.de](http://www.theater.ingolstadt.de)

# SEPTEMBER / OKTOBER 2023

So, 17.9.	17:00	halle 9	<b>Stories in Blue</b> Tanzstück von Ceren Oran & Moving Borders, in Kooperation mit Tanzlage Ingolstadt 2023, ab 6 Jahren	Tickets: Tourist Information am Rathausplatz, im Westpark, im Achzig20 GmbH co. Schanzer Ludwig Store (Theresienstr. 13) sowie Ticket Regional
Mo, 18.9.	15:00	F-W	<b>Café International</b>	Eintritt frei
Mi, 20.9.	15:00	F-W	<b>Café International</b>	Eintritt frei
	17:00	Atelier	<b>Spielplan-Präsentation für Pädagog*innen</b>	Anmeldungen über theatervermittlung@ingoistadt.de
Do, 21.9.	20:00	halle 9	<b>La Mécanique des Ombres</b> (Die Mechanik der Schatten) Tanzstück von Naïf Production, in Kooperation mit Tanzlage Ingolstadt 2023, ab 12 Jahren	Tickets: Tourist Information am Rathausplatz, im Westpark, im Achzig20 GmbH co. Schanzer Ludwig Store (Theresienstr. 13) sowie Ticket Regional
Sa, 23.9.	19:30	GH	<b>Spielzeitcocktail</b>	Eintritt: Ein Beitrag zum Buffet, kostenfreie Tickets an der Theaterkasse
Mo, 25.9.	15:00	F-W	<b>Café International</b>	Eintritt frei
Mi, 27.9.	15:00	F-W	<b>Café International</b>	Eintritt frei
Sa, 30.9.	10:00	MF	<b>Kick-off</b> Infoveranstaltung und Workshops zum Start der Spielclubs	Anmeldungen über theatervermittlung@ingoistadt.de
So, 01.10.	11:00	MF	<b>SONNTAG VOR DER PREMIERE: SPUREN UND GEISTER</b>	Eintritt frei
	16:00	W	<b>Premiere: Frau Meier, die Amsel</b> von Wolf Ernbruch ab 4 Jahren	freier Verkauf
Mo, 02.10.	15:00	F-W	<b>Café International Spezial</b>	Eintritt frei
Mi, 04.10.	15:00	F-W	<b>Café International</b>	Eintritt frei
Do, 05.10.	18:30	MF	<b>EINFÜHRUNG: SPUREN UND GEISTER</b>	Eintritt frei
	19:00	GH	<b>Premiere: SPUREN UND GEISTER</b> Eine Koproduktion mit dem Georgischen Kammerorchester Ingolstadt. <b>Teil 1:</b> Thomas Köck »und alle Tiere rufen: diesen Titel rettet die welt auch nicht mehr. (monkey gone to heaven), ein requiemmanifesto of extinction« <b>Teil 2:</b> Georg Friedrich Händel »La Bellezza ravveduta nel trionfo del Tempo e del Disinganno. Oratorio in due parti«	Premieren-pckage, Kombi-Abos 1 und freier Verkauf
	20:00	W	<b>Besser als Fernsehen</b> Die Lesebühne mit Dominik Neumayr, Jens Rohrer, Pascal Simon & Gästen Kooperation zwischen KAP94 und dem Stadttheater Ingolstadt	freier Verkauf
Fr, 06.10.	14:00	W	<b>Next-Generation-Poetry-Slam-Club</b> Workshop mit Pauline Flüg und Tobias Heyel	freier Verkauf
Sa, 07.10.	13:00	F	<b>Öffentliche Theaterführung</b>	kostenfreie Tickets an der Theaterkasse
	15:00	F	<b>Öffentliche Theaterführung</b>	kostenfreie Tickets an der Theaterkasse
	18:30	MF	<b>EINFÜHRUNG: SPUREN UND GEISTER</b>	Eintritt frei
	19:00	GH	<b>SPUREN UND GEISTER</b>	Wochenend-Abos 1 und freier Verkauf
	20:00	KH	<b>Premiere: Bondi Beach (UA)</b> Auftragswerk von Rebekka Kricheldorf	freier Verkauf
So, 08.10.	11:00	MF	<b>Auf den Spuren der Zukunft:</b> Die »Letzte Generation« – zwischen »RAF« und Kartoffelbrot / Veranstaltungsreihe zu »SPUREN UND GEISTER«	freier Verkauf
	18:30	MF	<b>EINFÜHRUNG: SPUREN UND GEISTER</b>	Eintritt frei
	19:00	GH	<b>SPUREN UND GEISTER</b>	Wochenend-Abos 1 und freier Verkauf
	20:00	KH	<b>Bondi Beach (UA)</b>	Samstags-Abos, Reihen 1–2 und freier Verkauf
Mo, 09.10.	15:00	F-W	<b>Café International</b>	Eintritt frei
Mi, 11.10.	15:00	F-W	<b>Café International</b>	Eintritt frei
Do, 12.10.	10:00	W	<b>WIEDERAUFNAHME: Nachts</b> Eine Projektentwicklung für Schlafwandler*innen, Nachtgestalten und Mondschläpfer ab 6 Jahren	Schulvorstellung
Fr, 13.10.	19:30	GH	<b>GASTSPIEL: Musik liegt in der Luft.</b> Ein Caterina Valente Abend, Antje Rietz & Band	freier Verkauf
Sa, 14.10.	11:00	Atelier	<b>THEATERLABOR: Haben wir noch Zeit?</b> Öffentlicher Workshop ab 16 Jahren	Anmeldungen über theatervermittlung@ingoistadt.de
	18:30	MF	<b>EINFÜHRUNG: SPUREN UND GEISTER</b>	Eintritt frei
	19:00	GH	<b>SPUREN UND GEISTER</b>	Wochenend-Abos 3 und freier Verkauf
	19:30	gsp	<b>GASTSPIEL: Sentimental Journey</b> Ein Liederabend mit Antje Rietz und Moe Jakusch (im Fuchsgarten Riedenburg)	freier Verkauf
	20:00	KH	<b>Bondi Beach (UA)</b>	Samstags-Abos Reihen 3–4 und freier Verkauf
	20:00	S	<b>Premiere: In Ewigkeit Ameisen / Das Ende von Iffingen</b> von Wolfram Lotz	freier Verkauf
So, 15.10.	11:00	F	<b>SONNTAG VOR DER PREMIERE: Mord auf Schloss Haversham (The Play That Goes Wrong)</b>	Eintritt frei
	16:00	W	<b>Frau Meier, die Amsel</b> ab 4 Jahren	freier Verkauf
	18:30	MF	<b>EINFÜHRUNG: SPUREN UND GEISTER</b>	Eintritt frei
	19:00	GH	<b>SPUREN UND GEISTER</b>	Kombi-Abos 3 und freier Verkauf
Mo, 16.10.	15:00	F-W	<b>Café International</b>	Eintritt frei
	20:00	S	<b>In Ewigkeit Ameisen / Das Ende von Iffingen</b>	Junges Abo 3 Reihen 1–2 und freier Verkauf
Di, 17.10.	20:00	S	<b>In Ewigkeit Ameisen / Das Ende von Iffingen</b>	Junges Abo 3 Reihen 3–4 und freier Verkauf
Mi, 18.10.	15:00	F-W	<b>Café International</b>	Eintritt frei
	20:00	KH	<b>Bondi Beach (UA)</b>	freier Verkauf
	20:00	S	<b>Literatalk N° 1</b> mit Michael Kleinherme	freier Verkauf
Fr, 20.10.	20:00	GH	<b>In Ewigkeit Ameisen / Das Ende von Iffingen</b>	Junges Abo 3 Reihen 5–6 und freier Verkauf
Sa, 21.10.	19:30	GH	<b>Premiere: Mord auf Schloss Haversham (The Play That Goes Wrong)</b>	Premieren-pckage, Wochenend-Abos 1 und freier Verkauf
	20:00	KH	<b>Bondi Beach (UA)</b>	Samstags-Abos Reihen 5–6 und freier Verkauf
So, 22.10.	20:00	KH	<b>Bondi Beach (UA)</b>	Samstags-Abos Reihen 7–8 und freier Verkauf
	20:00	S	<b>In Ewigkeit Ameisen / Das Ende von Iffingen</b>	freier Verkauf
Mo, 23.10.	15:00	F-W	<b>Café International</b>	Eintritt frei
	19:30	GH	<b>Mord auf Schloss Haversham (The Play That Goes Wrong)</b>	Schauspiel-Abos und freier Verkauf
	20:00	S	<b>In Ewigkeit Ameisen / Das Ende von Iffingen</b>	Junges Abo 3 Reihen 7–8 und freier Verkauf
Di, 24.10.	19:30	GH	<b>Mord auf Schloss Haversham (The Play That Goes Wrong)</b>	Kombi-Abos 1 und freier Verkauf
Mi, 25.10.	15:00	F-W	<b>Café International</b>	Eintritt frei
	20:00	S	<b>In Ewigkeit Ameisen / Das Ende von Iffingen</b>	Junges Abo 3 Reihen 9–10 und freier Verkauf
Do, 26.10.	20:00	S	<b>In Ewigkeit Ameisen / Das Ende von Iffingen</b>	Junges Abo 3 Reihen 11–12 und freier Verkauf
	21:00	Bl. Salon	<b>LATE NIGHT DINGS #20</b> Sparte X	freier Verkauf und im Livestream: theater-x-ingoistadt.de
Fr, 27.10.	18:00	MF	<b>EINFÜHRUNG: SPUREN UND GEISTER</b>	Eintritt frei
	18:30	GH	<b>SPUREN UND GEISTER</b>	Kombi-Abos 2 und freier Verkauf
	20:00	KH	<b>Bondi Beach (UA)</b>	Samstags-Abos Reihen 9–10 und freier Verkauf

GH: Großes Haus; KH: Kleines Haus; W: Werkkass; Bl. Salon: Theaterrestaurant; F: Foyer Großes Haus; MF: Mittelfoyer; S: Studio im Herzkass; UA: Uraufführung; F-W: Foyer-Werkkass; gsp: Gastspiel; Atelier: im Stadttheater; Kulturzentrum neu: Elisabethstraße 9, 85051 Ingolstadt

**Schriftliche Bestellung:** Stadttheater Ingolstadt, Theaterkasse  
Schlossstraße 85049 Ingolstadt  
Fax: (08 41) 305 47 209  
E-Mail: theaterkasse@ingoistadt.de  
www.theater.ingoistadt.de

**Öffnungszeiten der Theaterkasse**  
10:00–13:00 Uhr  
16:30–18:00 Uhr  
10:00–12:30 Uhr  
Mo bis Fr  
Sa

**Abendkasse:**  
16:45 Minuten vor Vorstellungsbeginn  
10:00 Uhr  
Information: (0841) 305 47 200

**Persönliche Beratung:**  
Mo bis Fr: 09:00–12:00 Uhr  
Sa: 15:00–16:30 Uhr  
Mo bis Fr: 09:00–11:00 Uhr

Sa, 28.10.	18:00	W	<b>Premiere: Die Brüder Löwenherz</b> von Astrid Lindgren für die Bühne bearbeitet von Christian Schönfelder ab 9 Jahren	freier Verkauf
	19:30	GH	<b>Mord auf Schloss Haversham (The Play That Goes Wrong)</b>	Wochenend-Abos 2 und freier Verkauf
	20:00	KH	<b>Bondi Beach (UA)</b>	Samstags-Abos Reihen 11–12 und freier Verkauf
So, 29.10.	11:00	MF	<b>Auf den Spuren der Zukunft: Die Gestalt der Zukunft</b> Veranstaltungsreihe zu »SPUREN UND GEISTER«	freier Verkauf
	18:00	W	<b>Die Brüder Löwenherz</b> ab 9 Jahren	Kleiner Panther-Abos und freier Verkauf
Di, 31.10.	20:00	S	<b>In Ewigkeit Ameisen / Das Ende von Iffingen</b> und mit Niko Eleftheriadis, Lisa-Maria Schacher und Agnes Szediak, Sparte X	freier Verkauf
	20:00	KH	<b>Bondi Beach (UA)</b>	freier Verkauf

# VORSCHAU NOVEMBER 2023

Do, 02.11.	18:00	W	<b>Nachts</b>	freier Verkauf
	19:30	GH	<b>Mord auf Schloss Haversham (The Play That Goes Wrong)</b>	Junges Abo 1
	20:00	S	<b>Besser als Fernsehen</b>	freier Verkauf
Fr, 03.11.	20:00	S	<b>In Ewigkeit Ameisen / Das Ende von Iffingen</b>	Junges Abo 3 Reihen 13–14
	20:00	W	<b>Open House N° 28: Junges Theater meets 20 minmax</b>	Eintritt frei
Sa, 04.11.	16:00	W	<b>WIEDERAUFNAHME: Oh, wie schön ist Panama</b>	freier Verkauf
	18:30	GH	<b>SPUREN UND GEISTER</b>	Wochenend-Abos 4
	20:00	KH	<b>Bondi Beach (UA)</b>	Samstags-Abos Reihen 13–14
So, 05.11.	15:00	W	<b>Oh, wie schön ist Panama</b>	freier Verkauf
	18:30	GH	<b>SPUREN UND GEISTER</b> zum letzten Mal	GKO-Abos
	20:00	KH	<b>Bondi Beach (UA)</b>	Samstags-Abos Reihen 15–16
Mo, 06.11.	15:00	F-W	<b>Café International</b>	Eintritt frei
Mi, 08.11.	15:00	F-W	<b>Café International Spezial</b>	Eintritt frei
Fr, 10.11.	19:30	GH	<b>Mord auf Schloss Haversham (The Play That Goes Wrong)</b>	Kombi-Abos 3, Besucherhrring
	20:00	KH	<b>Bondi Beach (UA)</b>	Samstags-Abos Reihen 17–18
Sa, 11.11.	11:00	Atelier	<b>THEATERLABOR: Lebst du schon? Öffentlicher Workshop</b>	Anmeldungen über theatervermittlung@ingoistadt.de
	16:00	W	<b>Frau Meier, die Amsel</b>	freier Verkauf
	19:30	GH	<b>Musik liegt in der Luft</b>	Wochenend-Abos 1, 007-Abos
	20:00	KH	<b>Bondi Beach (UA)</b>	Samstags-Abos Reihen 19–20
So, 12.11.	11:00	MF	<b>Auf den Spuren der Zukunft</b>	freier Verkauf
	14:00	GH	<b>Musik liegt in der Luft</b>	Theater-Abos für Senior*innen, Abos 6 am Sonntag
	19:00	GH	<b>Musik liegt in der Luft</b>	Wochenend-Abos 2
	20:00	S	<b>In Ewigkeit Ameisen / Das Ende von Iffingen</b>	freier Verkauf
Mo, 13.11.	15:00	F-W	<b>Café International</b>	Eintritt frei
Mi, 15.11.	15:00	F-W	<b>Café International</b>	Eintritt frei
	20:00	S	<b>Literatalk N° 2</b>	freier Verkauf
Do, 16.11.	20:00	KH	<b>Bondi Beach (UA)</b>	freier Verkauf
Fr, 17.11.	14:00	W	<b>Next-Generation-Poetry-Slam-Club</b>	Anmeldungen über theatervermittlung@ingoistadt.de
	19:00	W	<b>Next-Generation-Poetry-Slam</b>	freier Verkauf
	20:00	KH	<b>Bondi Beach (UA)</b> zum letzten Mal	freier Verkauf
Sa, 18.11.	16:00	GH	<b>Premiere: Der Lebkuchenmann (The Gingerbread Man)</b>	Wochenend-Abos 4, freier Verkauf
So, 19.11.	11:00	F	<b>SONNTAG VOR DER PREMIERE: Das kalte Herz</b>	Eintritt frei
	18:00	W	<b>Die Brüder Löwenherz</b>	freier Verkauf
Mo, 20.11.	15:00	F-W	<b>Café International</b>	Eintritt frei
Di, 21.11.	20:00	S	<b>In Ewigkeit Ameisen / Das Ende von Iffingen</b>	Junges Abo 3 Reihen 15–16
Mi, 22.11.	15:00	F-W	<b>Café International</b>	Eintritt frei
	20:00	S	<b>In Ewigkeit Ameisen / Das Ende von Iffingen</b>	Junges Abo 3 Reihen 17–18
Fr, 24.11.	20:00	S	<b>In Ewigkeit Ameisen / Das Ende von Iffingen</b>	freier Verkauf
Sa, 25.11.	16:00	GH	<b>Der Lebkuchenmann (The Gingerbread Man)</b>	Wochenend-Abos 3, freier Verkauf
	15:00	GH	<b>Der Lebkuchenmann (The Gingerbread Man)</b>	Wochenend-Abos 1, freier Verkauf
	16:00	W	<b>Oh, wie schön ist Panama</b>	freier Verkauf
Mo, 27.11.	15:00	F-W	<b>Café International</b>	Eintritt frei
	20:00	S	<b>In Ewigkeit Ameisen / Das Ende von Iffingen</b> zum letzten Mal	Junges Abo 3 Reihen 19–20
Mi, 29.11.	15:00	F-W	<b>Café International</b>	Eintritt frei
Do, 30.11.	15:00	online	<b>Auf den Brettern, die X bedeuten Sparte X</b>	Eintritt frei
	21:00	Bl. Salon	<b>LATE NIGHT DINGS #21</b>	freier Verkauf


## VORSTELLUNGEN FÜR KINDERGÄRTEN UND SCHULEN

<b>Stories in Blue</b> ab 6 Jahren	18.09.	
<b>La Mécanique des Ombres (Die Mechanik der Schatten)</b> ab 12 Jahren	22.09.	
<b>Frau Meier, die Amsel</b> ab 4 Jahren	04.10., 05.10., 09.10., 10.10., 16.10., 13.11., 14.11., 15.11.	
<b>Nachts</b> ab 6 Jahren	12.10., 13.10., 31.10., 23.11., 24.11.	
<b>1984</b>	25.10.	
<b>Oh, wie schön ist Panama</b> ab 3 Jahren	06.11., 27.11., 28.11.	
<b>Junges Theater meets 20 minmax:</b> Kinderrolle	07.11.	
<b>Junges Theater meets 20 minmax:</b> Jugendrolle	07.11.	
<b>Die Brüder Löwenherz</b> ab 9 Jahren	08.11., 09.11., 10.11., 16.11., 17.11., 21.11., 29.11., 30.11.	
<b>Der Lebkuchenmann (The Gingerbread Man)</b> ab 6 Jahren	20.11., 21.11.	

**PREMIERENVORBEREITUNGEN**  
18.09.–30.09. Frau Meier, die Amsel im Jungen Theater / Werkkass  
25.09.–04.10. SPUREN UND GEISTER im Großen Haus  
25.09.–06.10. Bondi Beach (UA) im Kleinen Haus  
02.10.–12.10. In Ewigkeit Ameisen / Das Ende von Iffingen im Studio

09.10.–20.10. **Mord auf Schloss Haversham (The Play That Goes Wrong)** im Großen Haus  
16.10.–27.10. **Die Brüder Löwenherz** im Jungen Theater / Werkkass

**Für Kindergärten- und Schulvorstellungen am Vormittag**  
**wenden Sie sich bitte an Linda Göllner**  
(linda.goellner@ingoistadt.de, Tel.: 0841 305 47 227)



# SPARTE X

## »AUF DEN BRETTERN, DIE X BEDEUTEN«

### Ein Theaterpodcast

Als ob es nicht schon genügend Podcasts auf dieser Welt gäbe! In »Auf den Brettern, die X bedeuten« sprechen wir über Dinge, die man gewöhnlich nicht zu Gesicht bekommt. Was geht hinter den Kulissen des Theaters vor? Wie sieht der Arbeitsalltag der Menschen aus, die nicht auf der Bühne zu sehen sind? Mit welchen Inhalten und Diskursen setzen sich Regieteams auseinander? Und was hat es nur mit »that scottish play« auf sich? Ihr wollt wissen, wie Theater(menschen) ticken? Wir verraten es euch! Mit allerhand Hintergrundwissen, Klatsch und Tratsch aus der Szene und Tauchgängen in die unterschiedlichsten Diskurse! Immer am letzten Tag des Monats!

Die erste Folge erscheint am 31. Oktober auf [www.theater-x-ingolstadt.de](http://www.theater-x-ingolstadt.de)



## »DAS INTERVIEW«

### Eine Stadt erzählt sich selbst

Ingolstadt hat sich noch nicht auserzählt! Auch in dieser Spielzeit suchen wir weiter nach Interviewpartner\*innen, die einen Teil ihrer Geschichte mit dieser Stadt teilen möchten. Ob Schanzer, Omas gegen Rechts oder junge Start-uper. Wir treffen spannende Ingolstädter\*innen und geben ihnen in kurzen Videointerviews das Wort. Dabei gehen wir der Frage nach: Was und vor allem wer macht Ingolstadt wirklich aus?

Meldet euch unter [info@theater-x-ingolstadt.de](mailto:info@theater-x-ingolstadt.de) und werdet Stimme der Stadt!



## »LATE NIGHT DINGS #20«

»Late Night Dings« goes on! Auch in dieser Spielzeit lassen wir uns weiter selbst überraschen! Nachdem Peter Rahmani uns in der ersten Dings-Spielzeit als Dauermoderator beschallt hat und das Moderationsmikro im Folgejahr auch endlich an Andere abgegeben hat, geht das »Late Night Dings« in die dritte Runde und wird sich weiter neu erfinden. Mit neuen und alten Themen, Menschen, Musik und natürlich bleibt uns auch das Freibier weiterhin erhalten!

Am Donnerstag, 26. Oktober um 21:00 Uhr

Tickets für das Live-Publikum gibt es über die Theaterkasse. Der Livestream ist kostenfrei zugänglich über: [www.theater-x-ingolstadt.de](http://www.theater-x-ingolstadt.de)



## »EIN FLANELL- NACHTHEM«

### Ein Augmented-Reality-Projekt in Kooperation mit dem Staatstheater Augsburg

Vergeblich versucht ein junger Mann namens Nud von der strickenden Dwyn ein Flanellnachthemd zu kaufen, während eine dreihändige Schattengestalt den Küchentisch in Brand steckt. In Gesellschaft eines als Schwan verkleideten Wesens wirft das Kind Arawn im Stockwerk darüber Pfeile auf eine Schneiderpuppe und in der Dachmansarde wiegt sich ein echter schwarzer Schwan im Rhythmus der Küchenuhr. Gleichzeitig tagt im Keller eine gespenstische Festgesellschaft - gekleidet in Flanellnachthemden ... Leonora Carrington beschreibt in ihrem surrealistischem Einakter »Ein Flanellnachthemd« rätselhafte Miniaturen, die sich zeitgleich in unterschiedlichen Räumen eines Hauses abspielen. Einer strengen inneren Logik folgend erschafft Carrington magischdüstere Bilder, in denen die Grenze zwischen Realität und (Alp-)Traum verzerrt wird, wodurch sich nahezu unerschöpfliche Möglichkeiten einer subjektiven Erfahrungswelt entfalten.

In Kooperation mit dem Staatstheater Augsburg bringt die Sparte X das Stück als Augmented-Reality-Projekt in den Stadtraum hinein. Mittels Smartphone und Plakaten werden an unterschiedlichen Stellen im urbanen Raum Fenster in das von Carrington beschriebene Haus geöffnet und die einzelnen Szenen erfahrbar.

Noch bis Ende September in Ingolstadt verfügbar.



# JUNGES THEATER

## DIE TANZTAGE 2023



### »ERDE I TERRA«

Dieses Jahr lautet das Thema des Ingolstädter zeitgenössischen Kunst-, Tanz- und Performance-Festivals »ERDE I TERRA – Element, Archetyp und Ursprung aller Wesen, Nährboden, Herkunft und Heimat«. Das Festival lädt ein zum Nachdenken und Mitstreiten. Über die Erde als Ökosystem. Die Erwärmung des Klimas. Den Kampf gegen koloniale Machtstrukturen. Empowerment der Marginalisierten. Feminismus, Queer-Bewegung und spirituelle Neuorientierung.

Im Rahmen des Festivals begrüßt Ingolstadt internationale und lokale Künstler\*innen aus den Bereichen zeitgenössischer Tanz, Performance, Kunst, Film, Ökopsychosomatik und Musik.

Das Junge Theater unterstützt programmatisch die Tanztage 2023: Sowohl Ceren Oran als auch Naïf sind vom Jungen Theater mit-kuratiert. Die Zusammenarbeit mit dem Jungen Theater zielt darauf ab, die Kinder- und Jugendtanzsparte innerhalb des Festivals auszubauen.

**Sa., 09. September, bis Sa., 22. September 2023**

## DAS PROGRAMM:

### TERRA – TODAYS DOWN IS TOMORROWS UP

Künstler\*innen aus Ingolstadt und anderen Communities präsentieren spannende Kurz-Performances. Sie erzählen von der Leichtigkeit des eigenen Körpers, erarbeiten Schnittmengen aus Politischem und Persönlichem.

**Samstag, 09. September, 20:00 Uhr, Museum für Konkrete Kunst**

### HAUSGEMACHT – DIE LOKALE SZENE TANZT: EIN ABEND, ZWEI STÜCKE

Eine Leistungsschau. Was die städtische Tanz- und Performance-szene in den letzten Jahren aufgebaut hat, zeigen an diesem Abend beispielhaft die junge Choreografin Tami Holischka mit ihrer Tanzcompany »The Art of Dance« und die Tanz- und Poetry-künstlerin Stephanie Steiner mit einer Solo-Performance. Zwei Uraufführungen der zweiten Generation lokaler Künstler\*innen, die zeigen, dass die Szene Kontinuität und Dynamik lebt.

**Sonntag, 10. September, 20:00 Uhr, Kulturzentrum neun**

### »EARTHANS« PERFORMANCE UND KUNST-INSTALLATION: OUTDOOR-TANZPERFORMANCE TRIFFT KUNST-INSTALLATION

»Earthans« zeigt wirtschaftliche Ausbeutung, stellt ethische Fragen zu Machtdynamiken innerhalb der Menschheit und gegenüber der Natur. Wie, fragt das Projekt, wirkt sich diese Dynamik auf unsere Identitäten aus? »Earthans« will das Anspruchsdenken westlicher Industrienationen anprangern. Will zeigen, dass die kapitalistische Realität alles, was weit entfernt geschieht, gerne unter den großen Teppich des »Gehmichnichts« kehrt. Und dass so kollektives Wissen und Lebensräume indigener Völker verloren gehen.

**Schulauaufführung: Freitag, 15. September, 10:00 Uhr**

**Samstag, 16. September, 17:00 Uhr,**

**jeweils im Park der Technischen Hochschule**

### »TALK´N´DANCE« FEAT. COSMICA BANDIDA

Körperforscher\*innen, Bewegungskünstler\*innen und Feelgood-Aktivist\*innen laden zum Gespräch im Late-Night-Show-Format. Eine Reihe von Kurzfilmen südamerikanischer und europäischer Autor\*innen ergänzen den Gesprächsabend. Offizielle Late-Night-Show-Band ist »Cosmica Bandida« mit psychedelischem Cumbian-Sound.

**Freitag, 15. September, 19:00 Uhr, Altstadttheater Ingolstadt**

### »DIE AUFNAHME« – IMPERFECT DANCERS (ITALIEN)

»Die Aufnahme« gleicht einer Reise nach innen. Die Künstler\*innen Walter Matteini und Ina Broeckx tauchen ab in die Seelen von Menschen, die in Einsamkeit und Isolation gefangen scheinen. »Die Aufnahme« will das Publikum in deren Welt locken und über die Zerbrechlichkeit des Lebens nachdenken lassen.

**Samstag, 16. September, 20:00 Uhr, Kulturzentrum neun**

## IN KOOPERATION MIT DEM JUNGEN THEATER INGOLSTADT:



### »STORIES IN BLUE« – CEREN ORAN & MOVING BORDERS (DEUTSCHLAND)

Eltern sind Eltern sind Eltern. So ist das nun mal. Sie sind unsere ersten Beziehungspartner\*innen, durch sie lernen wir, was Zusammenleben bedeutet, erfahren Liebe, Angst, Wut, Geborgenheit, Eifersucht und vieles mehr.

»Stories In Blue« erzählt davon aus der Sicht eines Kindes. Bildet mit Musik, Tanz und Szenerien den emotionalen Maschinenraum im Konstrukt Familie ab. Das Ergebnis ist vielschichtig: Spielerisch, humorvoll und berührend loten die Protagonist\*innen des Stückes die unterschiedlichen Gefühlswelten von Eltern-Kind-Beziehungen aus.

**Ab 8 Jahren**

**Familienvorstellung: Sonntag, 17. September, 17:00 Uhr**

**Schulvorstellung: Montag, 18. September, 10:00 Uhr,**

**jeweils Kulturzentrum neun**

### WORKSHOPS

**Lust, selbst zu tanzen? Das Programm der Tanztage 23 bietet praktische Workshops mit den eingeladenen Künstler\*innen.**

**> Weitere Informationen finden Sie unter:**

**[www.kulturamt-ingolstadt.de](http://www.kulturamt-ingolstadt.de)**



### »LA MÉCANIQUE DES OMBRES« – NAÏF PRODUCTION (FRANKREICH)

Drei männliche, identisch-aussehende Figuren tanzen auf einer weiß umrandeten, quadratischen Bühne. Ihr Aussehen erinnert an Plastiken des Street Art Künstlers Mark Jenkins. Sie tragen dunkle Jeans und Kapuzenpullis. Ihre Gesichter sind durch schwarzen Stoff verdeckt. Sie scheinen ihrer Individualität beraubt. Tanzen sie? Oder ist es vielmehr ein »Fallen«?

Wenn Bewegung eine Abfolge von gemeisterten Stürzen ist, dann haben diese drei Tänzer die Kunst zu fallen perfektioniert. Zwischen Schatten und Licht, Fallen und Abfedern, Flug und Absturz werden sie zu Dichtern des menschlichen Körpers. Sie bewegen sich mit einer fast absurden Beharrlichkeit.

Und loten die grundlegenden Codes menschlicher Beziehungen aus. Menschliche Regung, Persönlichkeit oder Empathie werden den tanzenden Körpern durch das Verdecken der Gesichter genommen. Doch der Weg zum Anderssein wird durch Bewegung unermüdlich ausgetestet, erforscht und neu gegebnet.

**Ab 12 Jahren**

**Donnerstag, 21. September, 20:00 Uhr, Kulturzentrum neun**

**Schulvorstellung: Freitag, 22. September, 10:00 Uhr,**

**Kulturzentrum neun**

**Tickets gibt es bei der Tourist Information am Rathausplatz (Moritzstraße 19), im Westpark Ingolstadt, im Achtzig20 GmbH co. Schanzer Ludwig Store (Theresienstr. 13) sowie über Ticket Regional ([www.ticket-regional.de](http://www.ticket-regional.de)).**

**Ticketbestellung für die Schulvorstellungen:**

**Linda Göllner**

**0841/305 47 227**

**[linda.goellner@ingolstadt.de](mailto:linda.goellner@ingolstadt.de)**

# THEATERVERMITTLUNG

## KICK-OFF DER SPIELCLUBS

Infoveranstaltung mit Workshops zum Start der Spielclubs

Am Samstag, 30. September, laden wir zum Auftakt unserer Spielclubs ein.

Von 10:00 – 11:00 Uhr informieren wir über die verschiedenen Möglichkeiten des Mitmachens.

Um 11:00 Uhr starten wir mit den Workshops, in denen ihr uns kennenlernen könnt und wir gemeinsam ausprobieren, was Theater alles sein kann.

Ab 14:00 Uhr möchten wir mit euch gemeinsam den Tag ausklingen lassen.

Mit eurer Unterstützung machen wir – nach dem Spielzeitcocktail – das zweitgrößte Buffet der Stadt, zu dem alle etwas mitbringen und beisteuern dürfen.

Anmeldungen mit dem Betreff »Kick off« bis zum 24.09.2023 an:  
[theatervermittlung@ingolstadt.de](mailto:theatervermittlung@ingolstadt.de)

## DIE WORKSHOPS:

### »BEWEGUNG UND KÖRPER AUF DER BÜHNE«

mit **Bernadette Wildegger**

Der Körper ist unser wichtigstes Spielmedium. Wir machen uns diesen gemeinsam bewusst und probieren aus, wie wir mit Bewegung Geschichten erzählen können.

### »NEXT-GENERATION-POETRY-SLAM-CLUB«

mit **Pauline Füg**

Dieser Workshop ist für alle, die sich für die künstlerische Form des Poetry-Slams interessieren. Hier probiert ihr mit Methoden des kreativen Schreibens aus, eure Gedanken auf Papier zu bringen und wie ihr eure eigenen Texte vortragt.

Die Teilnahmezahl ist begrenzt.

Eure verbindliche Anmeldung schickt ihr bitte bis 24. September an [theatervermittlung@ingolstadt.de](mailto:theatervermittlung@ingolstadt.de)

Bei größerer Nachfrage müssen wir die Teilnahmeplätze verlosen.

### »MACH DICH STARK!«

mit **Konstantina Gioti**

Die neue Mitarbeiterin der Theatervermittlung Konstantina Gioti bringt frischen Wind und neue Theaterideen voller Empowerment mit! Lasst uns gemeinsam unser Selbstbewusstsein spielerisch stärken!

### »MACHTSPIELE«

mit **Julia Pöppich**

Wir erforschen spielerisch und mit dem gesamten Körper Hoch- und Tiefstatus auf der Bühne. Ganz nebenbei decken wir alltägliche Machtverhältnisse auf. Ein Vormittag zwischen Führen und Folgen.

### »SPIELE UM RECHT UND GERECHTIGKEIT«

mit **Katharina Wüstling**

Gemeinsam wollen wir uns den größten Spaß mit einem theatralen Spielevormittag machen. Vom Klatsch-Kreis bis Crash-Cars feiern wir die Gruppendynamik und stellen uns dabei immer die Frage: Wer hat hier Recht und wo bleibt die Gerechtigkeit?

**DIE ANGBOTE DER THEATERVERMITTLUNG SIND KOSTENFREI!**

## »SPIELPLANPRÄSENTATION FÜR PÄDAGOG\*INNEN«

Um den Lehrkräften und Pädagog\*innen der Ingolstädter Schulen, Kindergärten und KiTas einen Überblick über die für sie relevanten Angebote zu geben, findet **am 20. September** die Spielplanpräsentation für alle pädagogisch Arbeitenden statt.

Die Theatervermittlung, das Junge Theater und der Abendspielplan stellen ihr Programm vor. Wir beantworten Fragen und erste Vorstellungen können gebucht werden.

Bitte melden Sie sich hierfür **bis zum 18. September** unter [theatervermittlung@ingolstadt.de](mailto:theatervermittlung@ingolstadt.de) an.

## NEXT-GENERATION-POETRY-SLAM-CLUB

Nachdem Pauline Füg beim Kick-off erste Einblicke in den Poetry-Slam gegeben hat, gehen die Workshops mit ihr und Tobias Heyel im Oktober auch schon los.

**Am 06. Oktober von 14:00 bis 17:00 Uhr** bringt euch das erfolgreiche Poetry-Slam-Duo die Form und Regeln des Poetry-Slammens näher.

Im Laufe der Spielzeit finden mehrere Blöcke mit je zwei Workshops und einem anschließenden öffentlichen Slam statt, bei dem die eigenen Texte präsentiert werden können.

Anmeldung unter: [theatervermittlung@ingolstadt.de](mailto:theatervermittlung@ingolstadt.de)

## THEATERFÜHRUNG

**07. Oktober, 13:00 und 15:00 Uhr**

Nach der Sommerpause öffnen wir wieder die Türen hinter die Kulissen und wagen einen Blick in Werkstätten, Fundus und Abteilungen. Dorthin, wo der Bühnenzauber entsteht. Für ca. 1 ½ Stunden schauen wir uns das Theater als künstlerischen Schaffensort an.

Kostenlose Tickets gibt es an der Theaterkasse oder online.

## CAFÉ INTERNATIONAL

Das Café International ist ein bunter Ort der Begegnung und Unterstützung. In der letzten Spielzeit ist es stetig gewachsen. Hier treffen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund aufeinander. Bei Kaffee und Kuchen wird sich ausgetauscht und miteinander Deutsch gelernt. Kommt vorbei! Alle sind recht herzlich eingeladen. **Ab dem 18. September** hat das Café International wieder regulär geöffnet.

**Jeden Montag und Mittwoch 15:00 – 17:30 Uhr im Foyer der Werkstattbühne**

## CAFÉ INTERNATIONAL SPEZIAL

**04. Oktober, 15:00 Uhr**

Jeden ersten Mittwoch im Monat machen wir gemeinsam mit den Gästen des Café International einen Ausflug ins Museum, in die Natur, feiern Feste oder lernen gemeinsam etwas Neues. Ziel ist es, Ingolstadt besser kennenzulernen und Zugang zu kulturellen Angeboten zu ermöglichen. Das Café International Spezial ist immer kostenfrei.

## THEATERLABOR

»Haben wir noch Zeit?«  
Ab 16 Jahren

**14. Oktober, 11:00 bis 17:00 Uhr**

Die erfolgreiche Reihe der Theaterlabore geht weiter! Das Theaterlabor ist ein Workshop für interessierte Besucher\*innen am Wochenende.

In dieser Spielzeit beschäftigen wir uns mit ausgesuchten Themen verschiedener Inszenierungen. Mit theatralen Mitteln und kreativen Übungen probieren wir aus, was in den Stücken steckt. Zum Auftakt wird die Inszenierung »SPUREN UND GEISTER« zum Forschungsgegenstand. Zwischen carpe diem und memento mori forscht das Labor an der Frage: Haben wir noch Zeit, in den Spiegel der Wahrheit zu blicken?

Am Abend besteht die Möglichkeit eines gemeinsamen Theaterbesuchs. Herzlich willkommen sind alle Menschen, die gerne hinter die Kulissen blicken und sich über die Inszenierung hinaus mit den Stücken beschäftigen wollen. Egal ob mit oder ohne Theatererfahrung, alle Körper und alle, die Theater als Gemeinschaftserlebnis zelebrieren wollen.

Weitere Termine:

11. November, 11:00 bis 17:00 Uhr »Lebst du schon?«

13. Januar, 11:00 bis 17:00 Uhr »Schöner Scheitern«

16. März, 11:00 bis 17:00 Uhr »Es war einmal ... (AT)«

und im Mai: »Glücksforschung«

## DIE CHAOSPANTHER STELLEN SICH VOR!

Wir sind die Chaospanther.

Wir sind Kinder zwischen 8 und 15 Jahren, denen das Stadttheater sehr am Herzen liegt. Wir treffen uns regelmäßig, um selbst Theater zu spielen, Proben zu besuchen, in andere Theater zu gehen, bei Spielplanentscheidungen zu helfen oder um bei einem Runden Tisch mit Entscheidungstragenden über das Theater zu sprechen.

Uns ist besonders wichtig, dass sich das Stadttheater für die Interessen und Rechte von jungen Menschen einsetzt.

Das Theater muss sich für die Selbstbestimmung und individuelle Freiheit des jungen Publikums einsetzen. Es gibt das Recht auf kulturelle Teilhabe, wir brauchen dafür aber mehr Zeit und Erwachsene, die sich für uns einsetzen.

Wir finden, dass Theater nachhaltig sein muss und keinen Müll und kein CO2 produzieren sollte. Das Theater soll sich gegen Leistungsdruck einsetzen und dem jungen Publikum gegen Stress helfen. Das Theater und das Junge Theater sollen sich für Gerechtigkeit und dagegen einsetzen, dass Arme ärmer und Reiche reicher werden. Das Theater soll sich für die Gleichberechtigung von Mädchen und Frauen einsetzen. Das Theater soll sich dafür einsetzen, dass nicht so schnell über Menschen geurteilt wird.

Das Theater soll Freiräume schaffen, in denen Regeln in Frage gestellt werden können. Das Stadttheater Ingolstadt soll das fast Unmögliche möglich machen und Träume wahr werden lassen.

Bei dem letzten Runden Tisch im Juli 2023 haben wir Wünsche an uns, die Theatervermittlung, das Stadttheater Ingolstadt und das Junge Theater und an ein Traumtheater formuliert und mit Mitarbeitenden des Theaters gesprochen. Wir freuen uns auf weitere Gespräche und Diskussionsrunden!

**Immer freitags, 14:30 – 16:30 Uhr im Atelier**

# MUSIK LIEGT IN DER LUFT

Ein Caterina-Valente-Abend  
Antje Rietz & Band

»Musik liegt in der Luft« – das ist natürlich ein Konzertabend mit alten Schlagern, italienischer Reiselust und heißem Twist mit dem Duft der 50er Jahre. Aber es ist auch noch so viel mehr: Eleganter Jazz trifft Bossa Nova, französisches Chanson paart sich mit Swing – musikalische Lust und Vielseitigkeit. »Ganz Paris träumt von der Liebe«, »One Note Samba«, »Sag mir Quando« oder »Malaguena«: Caterina Valente war nicht nur Schlagerstar, sondern eine herausragende Jazzsängerin und Musikerin. Mit einem gekonnten Mix aus retrostylishem Charme und vergnügter Virtuosität singt und erzählt Antje Rietz gemeinsam mit ihrer Band in faszinierenden Nuancen von der beeindruckenden Bandbreite dieser polyglotten Ausnahmekünstlerin Caterina Valente. Und da sich Antje Rietz schon als sympathisches Multitalent bezeichnen lassen durfte, begegnen sich an diesem Abend zwei unterschiedliche, aber sehr vielseitige Damen, die eines gemeinsam haben: Musik im Blut.

am 13.10.2023 um 19:30 Uhr im Großen Haus

»Das Wunderbare an Antje Rietz ist die distanzierte Leichtigkeit, mit der sie diese Lieder singt, immer mit einem Lächeln auf den Lippen (...) – aber mit höchster Virtuosität und Perfektion. Und das Publikum kommt dabei aus dem Schmunzeln kaum heraus. (...) Und abwechslungsreich ist das Konzert auch, weil Rietz zu verschiedenen Instrumenten greift, mal mit ein paar Schlägen auf dem Xylofon einem Lied ein spezielles Funkeln verleiht, dann sich an der Ukulele begleitet oder absolut hinreißend Trompete spielt. Was für ein Multitalent!« (Donaukurier, 21. Februar 2023)



Antje Rietz & Band | live

Antje Rietz & Band | live

## »DREI WOCHEN LANG EIN THEATERFESTIVAL UND NIEMAND WILL SCHLAFEN«



Das herausforderndste Projekt der Spielzeit 2023 / 24 sind in Ingolstadt die 39. Bayerischen Theaterstage (BTT)! Bereits zum fünften Mal richtet das Stadttheater das größte Theatertreffen Bayerns vom 29. Mai bis zum 16. Juni aus. Mit Georg Kistner hat sich Intendant Knut Weber einen Projektleiter gesucht, der die Stadt in einen Ausnahmezustand versetzen möchte. Im Interview mit Ines Gänsslen und Tanja Stephan (Öffentlichkeitsarbeit) spricht Kistner über Abenteuer, Festivalatmosphäre und schlaflose Nächte.

**Ines Gänsslen:** Welches Gefühl begleitet Dich, wenn Du ins Theater gehst?

**Georg Kistner:** Ich liebe es, auf Proben zu sein, und kann-immer noch-begeistert sein über das, was Schauspielende tun. Und es ist aufregend, wenn man im dunklen Theaterraum sitzt, auf den Beginn der Vorstellung wartet und weiß: Gleich erlebe ich was, was ich noch nie erlebt habe.

**Tanja Stephan:** Was war für Dich ausschlaggebend, die BTT als Projektleiter zu übernehmen?

**G. K.:** Ich mache schon lange alle zwei Jahre ein kleines, aber internationales Jugendtheaterfestival. Es ist ein Vergnügen, ein Festival zu veranstalten, denn ein Festival ist immer »Ausnahmezustand«. Hier gibt es (fast) immer überraschende Begegnungen. Es ist die Gelegenheit, Theater zu sehen, das man sonst nicht sehen kann. Und im Idealfall verändert das Festival die Atmosphäre in der ganzen Stadt ...

**I. G.:** Ist es für Dich eine große Herausforderung, ein Festival für alle bayerischen Theater zu organisieren?

**G. K.:** Natürlich ist es eine große Herausforderung, wir wollen schließlich circa 30 Inszenierungen zeigen und obendrein ein umfangreiches Rahmenprogramm machen. Aber das ganze Theater arbeitet ja daran, auch die teilnehmenden Theater leisten ihren Teil. Mehrere hundert Menschen müssen koordiniert werden, es wird technische und organisatorische Hürden geben. Ich habe schon jetzt das Gefühl, dass ich in Ingolstadt von Gleichgesinnten umgeben bin, und ich freue mich darauf, mit dem ganzen Team die Stadt mit tollen Inszenierungen zu »überfluten«.

**T. S.:** Welches Potenzial hat Ingolstadt, tolle BTT zu veranstalten?

**G. K.:** Ingolstadt ist eine bemerkenswerte Stadt, die sich im Lauf ihrer Geschichte immer verändert hat. Sie war mal Residenzstadt, Universitätsstadt, Militärstadt, heute ist sie ein attraktiver Wirtschaftsstandort und gleichzeitig Metropole für eine große ländliche Region. Ich habe das Gefühl, dass sie sich sehr verändert und geöffnet hat. Ingolstadt ist also bunter und diverser geworden. Unser Programm wird es auch sein, soviel ist sicher.

**I. G.:** Welchen Fokus möchtest Du im Programm setzen?

**G. K.:** Die Bayerischen Theaterstage sollen ein Festival mit einer möglichst großen Bandbreite sein. Hier kann man erleben, wie wunderbar verschieden Theater sein kann. Wenn ich mir die vielen Produktionen anschau, mit denen sich die Theater bewerben, dann kann ich jetzt schon versprechen, dass uns das gelingen wird. Der Regisseur Alexander Lang hat immer vom »Theater als Abenteuer« gesprochen. Das ist eine gute Beschreibung. Außerdem planen wir eine Projektreihe, in der Studierende sich in Workshop-Phasen hier in Ingolstadt treffen und Produktionen erarbeiten. Marieluise Fleißer wird dabei auch eine Rolle spielen. Mehr kann ich noch nicht verraten, denn dieser Arbeitsprozess beginnt ja gerade erst.

**T. S.:** Was willst Du sowohl dem Publikum als auch den Theater-schaffenden am Ende mit auf den Weg geben?

**G. K.:** Für ein gelungenes Festival brauchen wir Sie alle! Ich habe es schon gesagt, aber nochmal: Ein Festival lebt von Begegnungen, auf allen Ebenen. Es kommen Theaterschaffende aus ganz Bayern, um ihre Inszenierungen zu zeigen, und freuen sich auf diese Stadt und ihre Menschen. Aber ein Fest wird das Ganze nur, wenn alle, die in der Stadt oder der Region leben, auch kommen und mitwirken, indem sie zuschauen, diskutieren. Denn ohne Zuschauende kann das Theater nicht stattfinden.

**T. S.:** Es kommen sicher ein paar schlaflose Nächte auf Dich zu. Hast Du in stressigen Situationen eine bestimmte Marotte?

**G. K.:** Ich versuche immer, Stress mit möglichst großer Gelassenheit zu begegnen. Aber das ist keine Marotte, sondern eher eine Strategie. Es wäre schön, wenn die Festivalnächte schlaflose Nächte werden. Drei Wochen lang ein Theaterfestival und niemand will schlafen – das ist doch ein Ziel!

**I. G. und T. S.:** Vielen Dank, wir können es jetzt schon kaum erwarten!

# DIVERSES



## DER KULTURPASS IST DA!

Alle, die 2023 ihren 18. Geburtstag feiern, können ab sofort über die KulturPass-App ein Budget von 200 Euro für Kulturangebote – von Büchern über Konzerte, Kino bis zu Museums- und Theater-tickets – einlösen. Das Stadttheater Ingolstadt ist natürlich auch mit dabei und bietet Tickets für diverse Vorstellungen an.

Mit dem KulturPass sollen junge Menschen die Kulturszene vor Ort näher kennen lernen: »Wir wollen den Weg in die Kultur öffnen und junge Menschen für die Vielfalt der Kultur in unserem Land begeistern«, betont Kulturstaatsministerin Claudia Roth, auf deren Initiative der KulturPass zurückgeht.

Alle jungen Menschen, die in Deutschland leben und im Jahr 2005 geboren wurden, erhalten daher ein Budget von 200 Euro, das sie auf einer digitalen Plattform einlösen können. Sie steht ab sofort als App zum Download bereit. Weitere Infos zum KulturPass gibt es hier: [www.kulturpass.de](http://www.kulturpass.de)

## LITERATALK mit Michael Kleinherne

Jährlich werden viele tausende Bücher neu veröffentlicht. Wir wollen einige davon unserem Publikum präsentieren und werden dazu im Winterhalbjahr einmal monatlich einen Abend im Studio oder Foyer gestalten. Bücher, die wir mit Moderator Michael Kleinherne, Dozent für Kreatives Schreiben an der KU Eichstätt und selbst Buchautor, Mitgliedern unseres Ensembles und eingeladenen Gästen vorstellen werden. Neben neuen Büchern, die uns persönlich gefallen, sollen auch Klassiker zum Zuge kommen, die wir irgendwann einmal gerne gelesen haben. Wir freuen uns auf spannende literarische Abende im kommenden Winter.

Michael Kleinherne ist als freier Autor, Kulturjournalist und Uni-dozent tätig und arbeitete auch schon in der Dramaturgie am Stadttheater Ingolstadt mit. Seit 2012 organisiert und leitet er das jährliche Literaturfestival LiteraPur in Eichstätt. 2002 erhielt er den Reportagepreis der Akademie der Bayerischen Presse in München. 2015 war er mit dem Kulturkanal Ingolstadt Kulturpreis-träger der Stadt Neuburg/Donau. Von ihm sind mittlerweile fünf literarische Bücher erschienen, zuletzt 2022 der Roman »Absinth« im Kulturmaschinenverlag, Freiburg.

Ab 18.10.2023, Studio im Herzogskasten



## EINTAUCHEN IN DIE WELT DES THEATERS

Das Stadttheater Ingolstadt kooperiert in der Spielzeit 2023/24 mit der Volkshochschule Ingolstadt: In Begleitung mit den stückbetreuenden Dramaturg\*innen des Stadttheaters Ingolstadt erhalten die Teilnehmer\*innen in zwei Kursen spannende Einblicke in die Stücke »SPUREN UND GEISTER« und »Das kalte Herz«. In einem ersten Treffen wollen wir uns mit den zu Grunde liegenden Werken beschäftigen, Textauszüge lesen, uns mit den Autor\*innen und den Themen befassen. Danach folgt ein gemeinsamer Theaterbesuch. Bei einem abschließenden Treffen stehen die gesammelten Eindrücke des Theaterbesuchs und die tiefere Bedeutung des Stücks im Mittelpunkt.

Die Termine zu »SPUREN UND GEISTER«:  
27.09.2023, 29.09.2023 und 11.10.2023

Eine Anmeldung über die vhs ist erforderlich.  
Die Teilnahme ist kostenlos.



## BESSER ALS FERNSEHEN DIE LESEBÜHNE MIT PASCAL SIMON, DOMINIK NEUMAYR, JENS ROHRER UND DANIELA PLÖSSNER IN KOOPERATION MIT DEM KAP94

In der Glotze kommt immer nur der gleiche langweilige Blödsinn? Wir schaffen Abhilfe! Mit einem Mix aus Literatur, Musik und Comedy und dem unvergleichlichen Gefühl einer Live-Performance vertreiben wir euch die Sorgen des Alltags. Ob wir nun extravagant gut, oder übertrieben krass okay sind, bleibt dahingestellt. Immerhin sind wir besser als Fernsehen.

Unsere Gäste im Oktober:  
Susanne Feiner / Musik: Bettina Krugsperger & Morli Huber

05.10.2023, 20:00 Uhr, Studio im Herzogskasten



# PRESSESTIMMEN

## SOUL KITCHEN

Donaukurier – 26.06.2023

»Magische Momente«

»Regisseur Tobias Hofmann verlegt das urbane Märchen von Hamburg nach Ingolstadt und setzt es mit Tempo und Ideenreichtum im klassizistischen Rund des Klenzbaus in Szene. Eins der Highlights des Abends ist Luiza Monteiro, die (...) als Sängerin in mehreren musikalischen Nummern Band und Publikum gleichermaßen verzaubert. (...) Applaus, Applaus, Applaus!«

Neuburger Rundschau – 27.06.2023

»150 rasante Minuten«

»Wir hören wohldosierte Gesangsstücke, sehen erfrischende Choreografien. Eine üppige Statisterie, die die 15 Darstellerinnen und Darsteller in 23 Rollen unterstützt, immer wieder Gruppenszenen, wie der Auftritt einer Rockerbande mit höchst skurrilen Fahrzeugen, alles in allem Open Air-Theater, wie es sein soll und dem jubelnden Publikum offensichtlich sehr gefällt.«



Soul Kitchen

## LA DEUTSCHE DOLCE VITA

Donaukurier – 03.07.2023

»Langer Applaus«

»Deutsche Dolce Vita« heißt das Stück von Leonard Dick und Fabio Savoldelli, das am Freitagabend im Studio im Herzogkasten umjubelte Premiere feierte (...), [welches] kurzweilig, klug und komisch präsentiert, höchst unterhaltsam ist, aber auch Raum zum Nachdenken bietet.«

Kulturkanal – 03.07.2023

»Fulminante Premiere auf der Studiobühne«

Fabio Savoldelli besinnt sich »mit dieser ebenso rasanten wie tiefgründigen Ein-Mann-Show intensiv auf seine italienischen Wurzeln zurück.« Und spielt das »mit herrlich zugespitztem, überzeichnetem Witz, so dass das Publikum aus dem Lachen schier nicht mehr herauskommt, leidet exzessiv, (...) redet sich um Kopf und Kragen, imitiert köstlich. (...) Eine Stunde voll selbstironischem Humor und vielschichtigem Tiefgang.«



La Deutsche Dolce Vita

## DER VERKAUFTE GROSSVATER

IN-direkt – 21.06.2023

»Ein Highlight der Sommersaison«

»Der verkaufte Großvater« im Re-duit Tilly ist eine bemerkenswerte Bereicherung der Sommersaison und ein unvergessliches Erlebnis für jeden Theaterliebhaber.«

getüfelt haben, ist interessant – und von den komödiantischen Figurenbeziehungen spannend.«

Kulturkanal – 19.06.2023

»Mit viel Energie«

»Regisseurin Christine Gnann hat szenisch einen originellen Zugriff gefunden, indem sie eher die Commedia dell'Arte Tradition (...) aufgreift und die pffiffige Geschichte radikal von den biedereren Film- und Komödienstadelversionen befreit.«



Der verkaufte Großvater

# WILLKOMMEN AM THEATER



Enea Boschen

1997 in Bielefeld geboren, wuchs **Enea Boschen** dort und in Köln auf, wo sie erste Bühnenerfahrung sammelte. Sie studierte Schauspiel an der Theaterakademie August Everding und war noch vor ihrem Abschluss im Oktober 2019 in »Sommergäste« zum ersten Mal auf der Bühne im Residenztheater zu erleben. Neben regelmäßigen Engagements für den Bayerischen Rundfunk ist sie seit November 2021 bei der Produktion »Der Mondbär« an der Bayerischen Staatsoper zu sehen. Vergangene Saison war sie in Ingolstadt in »Let them eat Iphigenie«, »Die Sprache des Wassers« und »Nachts« bereits auf der Werkstattbühne zu erleben. Mit der Spielzeit 2023/24 wird Enea Boschen festes Ensemblemitglied am Stadttheater Ingolstadt.



Matthias Eberle

In München geboren, studierte **Matthias Eberle** Schauspiel an der Folkwang Universität der Künste Essen. Vor seinem Abschluss wurde er am Schauspiel Essen engagiert. Von 2010 bis 2018 war er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum und wirkte in zahlreichen Uraufführungen sowie Stückentwicklungen mit. Seit 2018 arbeitet er frei, ist außerdem als Sprecher tätig und steht vor der Kamera. Matthias Eberle wurde mit dem Aalto Preis für junge Künstler und Künstlerinnen ausgezeichnet. In der Spielzeit 2023/24 wird Matthias Eberle das Ensemble am Stadttheater Ingolstadt ergänzen.



Amélie Hug

Aufgewachsen in einer Zirkusfamilie stand **Amélie Hug** schon als Kind auf der Bühne, spielte viel vor Publikum und genoss früh Musik- und Bewegungsunterricht. Zudem war sie im Rahmen ihres Studiums für eine Spielzeit fest am Luzerner Theater engagiert. Während ihres Studiums an der Zürcher Hochschule der Künste stand sie für diverse Rollen vor der Kamera, konnte viel Dreherfahrung sammeln, übernahm mehrere Hörspielrollen und wurde mit einem Ensemble Förderpreis des Bundeswettbewerbs deutschsprachiger Schauspielstudierender 2022 ausgezeichnet. Zuletzt stand sie für die Serie »DAVOS« vor der Kamera. Ab der Spielzeit 23/24 ist sie Teil des Ensembles am Stadttheater Ingolstadt.



Ricarda Seifried

Von 2010 bis 2011 lebte **Ricarda Seifried** in London und besuchte dort die London Academy of Music & Dramatic Arts. ihren Weg in Richtung einer erfolgreichen Schauspielerin setzte sie ab 2014 in München fort, wo sie an der Theaterakademie August Everding bis zum Jahre 2017 studierte. Im Anschluss wurde Seifried zunächst am Staatstheater Nürnberg engagiert. Bereits im Jahre 2015 konnte sie schon einzelne Erfahrungen vor der Kamera sammeln und war seither in beliebten Serien wie »Polizeiruf 110« und Kinofilmen wie dem Psychodrama »Axiom« zu sehen und wirkte zudem sehr erfolgreich in der Webserie »The Horror« mit. Zur Spielzeit 2023/24 dürfen wir Ricarda als festes Ensemblemitglied willkommen heißen.



# STARKE AUSRUFZEICHEN

Aufregende Solisten und anregende Narrative in der neuen GKO-Saison 2023/24

**Sie wandern zwischen Stilen, Epochen und Genres. Diese ungeheure Diversität bestimmt das Profil des Georgischen Kammerorchesters (GKO) und seines Chefdirigenten Ariel Zuckermann. In Georgien begründet und seit 1990 in Ingolstadt ansässig, reicht das Repertoire des Klangkörpers vom Barock bis in die Moderne, um auch Jazz und Folklore einzubinden. Mit diesem Profil setzt das GKO auch in der neuen Spielzeit ureigene, ganz besondere Akzente. Als Narrativ kreist die GKO-Saison 2023/24 um Tanz und Verantwortung.**

Da ist der Auftakt der Abo-Reihe mit der Sinfonie Nr. 7 von Ludwig van Beethoven: Für Wagner war dieses Werk eine »Apotheose des Tanzes«. Genau das greift der 1965 geborene Schwede Mats Larsson Gothe in seiner Komposition »The Apotheosis of the Dance« auf. Der Tanz durchzieht zudem alle Barock-Programme der Saison, denn: Ohne den Tanz-Charakter lässt sich die Barock-Musik generell nicht denken.

Das gilt schon allein für das Oratorium »Il trionfo del Tempo e del Disinganno« von Georg Friedrich Händel (Abo 3). Für die szenische Aufführung in Kooperation mit dem Stadttheater Ingolstadt wird Regisseur und Stadttheater-Intendant Knut Weber das Werk mit dem Schauspiel-Text »Und alle Tiere rufen« des Österreicher Thomas Köck von 2021 gekoppelt: ein Aufruf gegen das Aussterben der Tiere.

Dieses Plädoyer für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung wie auch die Geburt der Musik aus dem Geist des Tanzes finden sich zudem in den Programmen mit deutschem und französischem Barock (Abos 7 und 10). So würdigen Jean-Féry Rebel »Les Éléments« die von den Menschen bedrohte Natur. Auch Krieg, Vertreibung und Verlust werden in der neuen GKO-Saison berührt. Da ist das »Divertimento« von Béla Bartók: Im Jahr 1939 komponiert, ist es das letzte in Europa vollendete Werk des Ungarn.

Als der Zweite Weltkrieg losbricht, geht Bartók ins US-amerikanische Exil. Sein »Divertimento« ist eine Abrechnung mit dem Nazi-Regime und seinen Kollaborateuren in Europa (Abo 8). Um Trauer und Klage kreist zudem die Sinfonie Nr. 44 von Haydn (Abo 9). Sonst aber würdigt die GKO-Saison 2023/24 gewichtige Jubilare. Zum Auftakt feiert Boris Giltburg den 150. Geburtstag von Sergei Rachmaninow mit dem berühmten Klavierkonzert Nr. 3 (Abo 1).

Vier Jahre nach seinem Tod wird zudem der bedeutende georgische Komponist Giya Kancheli umfassend gewürdigt (Abo 2). Ob die Trompeterin Matilda Lloyd (Abo 5) oder der Cellist Alexey Stadler (Abo 4): Beim GKO präsentieren sich auch diesmal junge Pioniere. Völlig unorthodox zudem Stella Chen: Als »Wunderkind der Violine« studierte sie zusätzlich Medizin und Psychologie, um 2019 den legendären Queen-Elisabeth-Wettbewerb in Brüssel zu gewinnen. Beim GKO gastiert sie mit dem Brahms-Violinkonzert (Abo 8).

Ein Querdenker im besten Sinn ist Dejan Lazic (Abo 9): Der Pianist aus Kroatien geht als Interpret genauso eigene Wege wie Paul McCreesh. Der britische Dirigent zählt zu den großen Originalklang-Pionieren (Abo 6). Auf diesem Gebiet ist auch der russische Geiger Sergey Malov unterwegs (Abo 7). Als glänzender Flötist präsentiert sich zudem GKO-Chefdirigent Ariel Zuckermann, auch im Doppelpack mit der gefeierten Klezmer-Band »Kolsimcha«.



Ariel Zuckermann



GKO

## ABO

### IHRE VORTEILE EINES ABONNEMENTS

#### Fester Sitzplatz

Mit einem Abonnement bekommen Sie die besten Plätze bevor der Einzelverkauf beginnt. Ihr Wunschplatz ist Ihnen die ganze Saison über sicher.

#### Attraktive Preisvorteile

Mit einem Abonnement sparen Sie bis zu 50% im Vergleich zu den Einzeltickets.

#### Kostenloses Programmheft

Mit Ihrem Abonnement erhalten Sie die Programmhefte am Konzertabend kostenlos sowie vorab digital zugeschickt.

#### Kostenlose Garderobe

Ab der neuen Saison können Sie Ihre Kleidung kostenlos an der Garderobe des Stadttheaters abgeben.

#### Eintrittskarte = Fahrkarte

Mit Ihrer Eintrittskarte können Sie drei Stunden vor Konzertbeginn die Busse der INVG nutzen.

#### Abo-Karte

Für alle weiteren Tickets erhalten Sie mit einer Abo-Karte weitere Vergünstigungen.

#### Kostenloser Konzertbesuch für Kinder und Enkelkinder

Mit ihrem Abonnement erhalten Ihre Kinder und Enkel bis 15 Jahre freien Eintritt.

#### Übertragbarkeit des Tickets

Sollten Sie einmal verhindert sein, können Sie Ihre Karte ganz einfach an FreundInnen und Bekannte weitergeben.

#### ABO-Preise

	Kategorie	I	II	III
-50 %	<b>12er Abo</b> 10 x Festsaal + 2 x Open Air	313 €	266 €	213 €
	<b>10er Abo</b> 10 x Festsaal	261 €	222 €	178 €
-35 %	<b>Zuckermann+1</b> Abo 1, 3, 5, 7, 9	170 €	144 €	115 €
-25 %	<b>Flexibles Abo</b> Abo 1, 2, 3 fix und danach, solange man will	118 €	100 €	80 €

#### Hinweis:

Das Abo verlängert sich automatisch um eine weitere Saison, wenn es nicht bis zum 20. Juni der laufenden Saison schriftlich gekündigt wird.

Das Flexible Abo verlängert sich nach dem 3. ABO-Konzert automatisch und kann jederzeit gekündigt werden. Ab dem 4. ABO-Konzert gelten folgende Ticketpreise (Kat. I 39,-; Kat. II 33,-; Kat. III 27,-). Der Ticketversand erfolgt monatlich mit Rechnung oder Einzugsermächtigung.

#### Ihre Wege zum Abonnement

1. Bestellformular über [www.gko-in.de](http://www.gko-in.de)
2. Abonentenservice im Kamerariat, **0841 305 2822;**  
[gko.abo@ingolstadt.de](mailto:gko.abo@ingolstadt.de)
3. Vorverkaufsstellen:  
Ticketservice in der Tourist Info Rathausplatz: **0841 305 3030**  
Ticket Regional: [ticket-regional.de](http://ticket-regional.de); **0651 9790 777**  
Ticketservice am Westpark Ingolstadt: **0841 493 2130**

#### Einzelticketpreise

Kategorie	I	II	III
Normalpreis	52 €	44 €	36 €
Vorteilscard	47 €	40 €	32 €

#### Allgemeine Ermäßigungen:

Schüler, Studierende und Auszubildende: 10 €  
Last-Minute-Ticket (10 Minuten vor Konzertbeginn): 5 €  
(Einheitspreis für alle Plätze nach Verfügbarkeit)

Inhaber des Ingolstadt Passes erhalten 5 Minuten vor Konzertbeginn kostenlose Restkarten.

Schwerbehinderte Menschen erhalten gegen Vorlage eines entsprechenden Nachweises ein kostenloses Begleitticket für eine Begleitperson.

#### Abo-Karte

Bestellen Sie gleich Ihre kostenlose Abo-Karte und erhalten Sie bis zu 10 % Vergünstigung auf Einzeltickets.

Bei allen Vorverkaufsstellen, im Kamerariat sowie online unter [www.gko-in.de](http://www.gko-in.de) erhältlich.



ABO 1: 21.09.2023

# EIN JUBILÄUM MIT VIEL TANZ

Großer Auftakt der neuen GKO-Saison am 21. September

150 Jahre Sergei Rachmaninow: Dieser runde Geburtstag eines gewichtigen Komponisten will groß gefeiert sein. Beim ersten Abokonzert der neuen Saison lassen das GKO, sein Chefdirigent Ariel Zuckermann und Solist Boris Giltburg den Jubilar hochleben. Auf dem Programm steht hierzu Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 3 von 1909. Das Werk zählt zu den beliebtesten, meist aufgeführten Klavierkonzerten überhaupt.

Durch den Kinofilm »Shine« von 1996, eine Würdigung des Pianisten David Helfgott, erlebte das Werk einen neuerlichen, internationalen Hype. Mit Boris Giltburg präsentiert sich beim GKO ein allseits gefeierter Rachmaninow-Exeget. Für seine Einspielung des Klavierkonzerts Nr. 2 und den »Études-tableaux« op. 33 von Rachmaninow hat der in Moskau geborene israelische Pianist zahlreiche Preise eingeheimst.

Auch für die nötigen Tanzeinlagen werden bei der großen Geburtstagsfeier gesorgt. Hierfür steht »The Apotheosis of the Dance« von Mats Larsson Gothe. In diesem Werk reflektiert der Schwede die berühmte »Siebte« von Beethoven, die natürlich auch auf dem Programm steht. Für Richard Wagner war die 1811/12 komponierte Sinfonie Nr. 7 von Beethoven eine »Apotheose des Tanzes«. Durch dieses Werk habe Beethoven den Tanz »ins Göttliche« erhoben, so der Opern-Neuerer.

Beim Hören der »Siebten« sehe er »selige Tänzer«, die Wagner als »Menschen der Zukunft« bezeichnet. In seiner »Siebten« habe sich Beethoven zur Aufgabe gemacht, so Wagner weiter, ihr »Land der Freude« zu entdecken, um es im Freuden-Chorfinale aus der Sinfonie Nr. 9 ganz zu erschließen. Wie auch immer: Fest steht, dass fast die gesamte »Siebte Sinfonie« von rhythmischer Prägnanz und tänzerischer Leichtigkeit geprägt ist.

Selbst der zweite Satz ist im Grunde kein langsamer Satz, sondern ein beschwingtes Allegretto. Trotzdem schwärt in ihm ganz subtil ein konduktiver Trauermarsch, der sich zusehends steigert zu einer großen Prozession. Diese Variationen des immer Gleichen versetzen die Hörer geradezu in Trance. Für Minimalisten wie Steve Reich war dieser zweite Satz aus der »Siebten« ein frühes Beispiel für »Minimal Music«.

In seiner »Apotheose des Tanzes« zitiert der 1965 geborene Schwede Gothe die »Siebte Sinfonie« von Beethoven ganz direkt. Dagegen entfaltet seine Sinfonie Nr. 2 eine ähnliche musikalische Wirkung wie das »Allegretto« aus der Sinfonie Nr. 7 von Beethovens. Und tatsächlich: Mit Preisen und Auszeichnungen überhäuft, zählt Gothe nicht zuletzt zu den führenden Opernkomponisten Schwedens. Dieses musikalische Profil prägt zugleich seine Instrumentalwerke.



**Mats Larsson Gothe:**  
Symphony No. 2, The Apotheosis of the Dance  
**Ludwig van Beethoven:**  
7. Sinfonie A-Dur op. 92  
**Sergei Rachmaninow:**  
3. Klavierkonzert op. 30 in d-Moll

Ariel Zuckermann, Leitung  
Boris Giltburg, Klavier

ABO 2: 19.10.2023

KAMMERORCHESTER DER STADT INGOLSTADT **GKO**

# DIE SCHWEBENDE ZEIT

Beim 2. Abokonzert der GKO-Saison wird Giya Kancheli gewürdigt

Ein breiter Melodiefluss, der kontemplativ dahinzieht, dramatisch durchbrochen von hochexpressiven Gesten und extremen Kontrasten: Der Musik von Giya Kancheli kann man sich nicht entziehen. Weite, oftmals ultraleise Klangflächen wechseln mit jähem eruptiven Ausbrüchen. Subtile Zitate schreiben sich in die Partituren fest. Dabei wirkt die Stille in der Musik von Kancheli überaus beredt. »Es gibt eine bestimmte Stille, aus der Musik erwächst, in der die Töne nicht wirklich verstummen«, so Kancheli selber.

»Mit meiner Musik versuche ich, eben diese Stille zu verwirklichen – jenen Eindruck, als seien die Klänge immer noch vorhanden.« Mit diesen Worten charakterisierte Kancheli 1995 selber seine Musik. Am 10. August 1935 im georgischen Tiflis geboren und dort am 2. Oktober 2019 im Alter von 84 Jahren verstorben, zählte Kancheli zu den großen Komponisten Georgiens. Für das einst in Tiflis begründete GKO ist das Grund genug, diese bedeutende Stimme der Gegenwart mit dem zweiten Abokonzert am 19. Oktober umfassend zu würdigen.

Seine Musik folgt dabei eigenen, organischen Gesetzen. Sie atmet förmlich in Raum und Zeit, mit Momenten der Anspannung und der Ruhe. Der Komponist Alfred Schnittke erkannte hierin die »seltene Gabe eines schwebenden Zeitempfindens«. »Wir lösen uns von der realen, periodisch gegliederten Zeit und erleben die wie eine Wolke dahingleitende Zeit der Endlosigkeit«, so Schnittke weiter.

»In relativ kurzer Dauer einer langsamen Musik erleben wir ein ganzes Leben oder eine ganze Geschichte. Wir gleiten über Jahrhunderte, wie in einem Flugzeug, ohne Geschwindigkeit zu spüren.« Das gilt auch für die »7 Miniaturen«, die im Rahmen der großen Kancheli-Hommage vom GKO interpretiert werden. Die Fassung für Klavier und Kammerorchester stammt von Kanchelis jüngerem Landsmann Nikoloz Rachveli.

Der 44-jährige Dirigent und Komponist ist nicht zuletzt für seine Musiken für Film und Theater bekannt. Von Rachveli selber gestaltet das GKO beim 2. Abokonzert mit der herausragenden Mezzosopranistin Natalia Kutateladze aus Georgien das 2017 komponierte »The Rest is Silence« für Mezzosopran und Kammerorchester. An der Bayerischen Staatsoper in München hat sie 2021 in der Produktion von Puccinis »Suor Angelica« mitgewirkt.

Mit »The Rest is Silence« reflektiert Rachveli die »Todesfuge« von Paul Celan. Zwischen 1944 und Anfang 1945 entstanden, verarbeitet dieses bedeutende Gedicht die Judenvernichtung durch die Nazis. Ein weiterer Höhepunkt des zweiten GKO-Abokonzerts ist die »Ballade« des 2016 verstorbenen Finnen Einojuhani Rautavaara, mit der sich der aufregende Harfenist Alexander Boldachev präsentiert. Die organische Synthese scheinbar widersprüchlicher Stile machte Rautavaara zu einem Wegbereiter der Postmoderne in der Musik.



**Einojuhani Rautavaara:**  
Ballade für Harfe und Streichorchester

**Maurice Ravel:**  
Introduction und Allegro

**Nikoloz Rachveli:**  
»The Rest is Silence« für Mezzosopran und Kammerorchester

**Giya Kancheli:**  
7 Miniaturen für Klavier und Kammerorchester  
(Arrangements von Nikoloz Rachveli)

Alexander Boldachev, Harfe  
Natalia Kutateladze, Mezzosopran  
Nikoloz Rachveli, Leitung & Klavier

# KULTURKANAL INGOLSTADT

**Samstag, 23.9.2023, 19:30 Uhr, »Spielzeitcocktail • Theaterfoyer,**  
Nachbericht: Montag 25.9., jeweils 18.33 Uhr

**Sonntag, 1.10.2023, 16:00 Uhr, »Frau Meier, Die Amsel« von Wolf  
Erlbruch • Regie: Momo Mosel • Werkstattbühne, Premierenbericht**  
Montag 2.10., 18.33 Uhr

**Donnerstag, 5.10.2023, 19:00 Uhr, »Spuren und Geister« • eine  
Koproduktion mit dem Georgischen Kammerorchester Ingolstadt •  
Regie: Knut Weber • Grosses Haus, Vorbericht Montag, 2.10., Premie-  
renbericht Freitag, 6.10., jeweils 18.33 Uhr**

**Samstag, 7.10.2023, 20:00 Uhr, »Bondi Beach (UA)« • Auftragswerk  
für das Stadttheater Ingolstadt • von Rebekka Kricheldorf • Kleines  
Haus Vorbericht: Freitag, 6.10., Premierenbericht Montag, 9.10., jeweils  
18.33 Uhr**

**Samstag, 14.10.2023, 20:00 Uhr, »In Ewigkeit Ameisen | Das Ende  
von Iffingen« • von Wolfram Lotz • Regie: Lisa-Maria Schacher • Stu-  
dio im Herzogkasten, Vorbericht Donnerstag, 12.10., Premierenbericht  
Montag 16.10., jeweils 18.33 Uhr**

**Samstag, 21.10.2023, 19:30 Uhr, »Mord auf Schloss Haversham –  
The Play That Goes Wrong« • von Henry Lewis | Jonathan Sayer und  
Henry Shields • Regie: Christine Gnann • Grosses Haus, Vorbericht  
Freitag, 20.10., Premierenbericht Montag 23.10., jeweils 18.33 Uhr**

**Samstag, 28.10.2023, 18:00 Uhr, »Die Brüder Löwenherz« • von  
Astrid Lindgren • für die Bühne bearbeitet von Christian Schönfelder  
• Regie: Julia Mayr • Werkstattbühne, Premierenbericht Montag  
30.10., jeweils 18.33 Uhr**



WIEDERAUFNAHMEN  
IM HERBST

## DEKUBITUS

Eine Gesellschaft mit  
Lagerschaden

## DAS IST KEINE BANK

Eine schwarze Komödie  
von Keir McAllister

## HOLMES & WATSON

nach Sir Arthur  
Conan Doyle

## WIR MÜSSEN WAS TUN

Eine rabenschwarze  
Farce

[www.altstadttheater.de](http://www.altstadttheater.de)

Stadt Ingolstadt  
Kulturamt

# TANZTAGE

09. - 22. SEPTEMBER

TICKETS BEI: [WWW.TICKET-REGIONAL.DE](http://WWW.TICKET-REGIONAL.DE) • ALLE BEKANNTEN VVK-STELLEN | MEHR INFORMATIONEN: [KULTURAMT-INGOLSTADT.DE](http://KULTURAMT-INGOLSTADT.DE)

Audi  
ArtExperience



Sparkasse  
Ingolstadt Eichstätt

[www.theater.ingolstadt.de](http://www.theater.ingolstadt.de)

Stadttheater Ingolstadt,  
Schlosslände 1, 85049 Ingolstadt

Impressum: Stadttheater Ingolstadt, Schlosslände 1, 85049 Ingolstadt • Intendant: Knut Weber • Redaktion und verantwortlich für Texte: Dramaturgie / Junges Theater/ Theatervermittlung / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/ Kammerorchester der Stadt Ingolstadt • Chefredaktion: Isabel Ilfrich • Grafik: schnellervorlauf gmbh • Covergestaltung sowie Illustrationen zu Stücken und Sonderveranstaltungen von Katrin Busching • Fotos: S. 6 Irma Trommer (Sebastian Vetter) • S. 7 Knut Cordsen (Sebastian Weidenbach), Dr. Reinhard Müller (FAZ), Dr. Theres Rode (Christina Olma), Michael Hübl (privat) • S. 15 Besuch in der Kita Siebenstein (Teresa Gburek) • S. 23 STORIES IN BLUE (Tanja Bloch), La Mécanique des Ombres (Elian Bachini) • S. 26 Antje Rietz und Band (Holger May, Max Schwarzlose) • S. 27 Georg Kistner (Richard Becker) • S. 28 Max und Moritz – Collage Kulturpass (Jochen Klenk) • S. 29 Michael Kleinherne (privat), Besser als Fernsehen (privat) • S. 30 Soul Kitchen (Jochen Klenk), La Deutsche Dolce Vita (Ritche Herbert), Der verkaufte Großvater (Jochen Klenk) • S. 31 Enea Boschen (Ludwig Olah), Matthias Eberle (Ludwig Olah), Amélie Hug (Franziska Kleinsorg), Ricarda Seifried (Ludwig Olah) • S. 32 Ariel Zuckermann (Nikolaj Lund), GKD (Andi Frank) • S. 34 Boris Giltburg (Sasha Gusov) • S. 35 Natlia Kutateladze (Gregory Devejev), Nikoloz Rachveli und Orchester (Audi AG) • Beilage zum DONAUKURIER • Erscheinungsweise: 9-10 Mal jährlich • Die nächste Ausgabe erscheint im Oktober 2023 • Verbreitungsweise unentgeltlich • enthält keine geschäftliche Werbung • Das Stadttheater Ingolstadt wird gefördert durch den Freistaat Bayern.